

# Danziger Wochenzeitung Westpreußisches Volksblatt

Danziger



90 Zeitung

Danziger Volksblatt

Bezugspreis: Durch Ausländer oder Zweigstellen monatl. 2,50 Dg., durch Post im Reichsgebiet und Deutschland 2,00 G., nach Pommerellen durch Träger 4,00, durch die Post 4,25 Dg., nach Polen unter Kreispost 8,25 Dl., Einzelpreis 0,15 G., bis 0,25 Dl. Im Halle höherer Gomalt, Betriebsförderung oder Streik hat der Besitzer der Zeitung keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückgabe, falls die Zeitung in beschränktem Umfang verbraucht oder nicht erscheint. Unserer Manufa. werden nicht zurückgeladen. Herausgeber: Geschäftsführer und Redaktion: 247 96 und 247 97. Herauschriftenleitung: 248 97.

Anzeiger für den Freistaat Danzig  
Pommerellen und die östlichen Gebiete

mit den Beilagen: „Kreuz und Krone“, „Literatur, Kunst und Wissenschaft“, „Der Rechtfreund“, „Heimatländer“, „Die Welt der Frau“, „Kinderzeitung“, „Wochenend und Ferien“.

Anzeigepreise und -bedingungen: Die einseitige Millimeterseite (31 mm breit) oder deren Raum im Anzeigenteil 10 Pf., im Reklameteil (88 mm breit) 50 Pf. Auslandspreise: Beilagen und Rabattlässe nach Tarif. Auf amtliche Anzeigen kein Rabatt. Post- u. Zeitungsverhältnisse sowie teleph. Bestellungen und Abbestellungen sind ohne jede Verbindlichkeit. Für Reklam. infolge undeutlicher Manuskripts oder tel. Anfrage keine Gewähr. Bei verzögelter Zahlung, Konkurs, Verleidung und gerichtl. Belehrungen kein Rabatt. Gerichtsstand Danzig. Telear.-Adresse: Landeszeitung Danzig.

## Das Gesamtwohl für die deutsche Wirtschaft maßgebend

Eine beachtenswerte Rede des Reichswirtschaftsministers Dr. Schmitt gegen falschen Optimismus und gefährliche Interessenpolitik — Das Führer- und Verantwortlichkeitsprinzip in der neuen Wirtschaft.

Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt sprach planmäßig und zielbewusst durchgeführt, Sonntag vormittag auf einem vom Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Rheinland einberufenen Kongress der deutschen Arbeit am Rhein.

Er führte u. a. aus, es solle nicht mehr vorkommen, daß der Kampf und Hader des einen gegen den anderen fortgesetzt werde,

es solle so sein, daß die Arbeit, und zwar die gesamte Arbeit, gleich wer sie verrichtet, geehrt werde

und diese Ehre führe zur Zusammenarbeit und zu dem Erfolg, den wir brauchen. Ohne die ungeheuere Erhebung, ohne die Erweckung des starken nationalen Willens der Einheitlichkeit und der Geschlossenheit der gesamten Nation und der Wiedererweckung des Glaubens an Deutschland und seine Zukunft sei eine wirkliche wirtschaftliche Erhebung und wirtschaftliche Erholung nicht denkbar.

Der Nationalsozialist verschehe unter dem deutschen Sozialismus, daß jeder auf seinem Platz das Beste hergibt für sein Volk und für die Gemeinheit und sich einordnet, alles für das Volk zu tun.

Wir dürfen nicht glauben, daß alles von selbst kommt und das wir wirtschaftlich von Sieg zu Sieg schreiten könnten. Wir dürfen nicht glauben, daß wir durch gewalttame Eingriffe, durch Siegemeidungen über Beseitigung der örtlichen Arbeitslosigkeit, das große Problem der wirklichen Beseitigung der Arbeitslosigkeit erreichen könnten. Wir in Deutschland haben trotz der großen Arbeitslosigkeit mehr Menschen in Arbeit als vor dem Kriege. Damit können wir uns aber nicht zufrieden geben, sondern es ist und bleibt die große Aufgabe, die ungeheuer drückend auf dem Volke liegende Arbeitslosigkeit zu beseitigen.

Er, der Minister, sei der Überzeugung, daß wir, den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit,

den Kampf gegen die wirtschaftliche Krise an ihrer Quelle erfassend in ernster und vernünftiger Arbeit

große Erfolge und damit einen großen Rückgang der Arbeitslosigkeit erreichen können. Ohne Arbeitslosigkeitssprogramm gehe es nicht. Die Regierung werde auf diesem Gebiete tun, was überhaupt menschenmöglich ist. Über diese Arbeitsbeschaffungsprogramme werden immer nur eine Zündung bedeuten. Sie können nur dazu dienen, den bisherigen Zustand des Darniederliegens aufzulockern und in Bewegung zu bringen, um damit die Voraussetzungen zu schaffen, die allgemeine Wirtschaft zu beleben. Wir müßten die Funktionen der Wirtschaft wieder in Gang bringen, die naturngemäß zu einer Belebung führen. Das werden umso eher gelingen, als durch die Maßnahmen der Regierung noch hierzu beigetragen wird. Es müssen die Voraussetzungen geschaffen werden, daß der Glaube, das Vertrauen im deutschen Volke wachse.

Der Mensch dürfe nur etwas unternehmen, was wirtschaftlich vernünftig sei.

Man müsse zunächst die Atmosphäre des Vertrauens, einen starken Staat schaffen; der Rückgang der Arbeitslosigkeit schreite dann um so sicherer fort.

Jeder falsche Optimismus sei der Anfang eines Rückslages.

Wir hätten heute einen wirklichen Rückgang der Arbeitslosigkeit ohne die künstlichen Maßnahmen. Der erste Schritt sei immer der schwerste und zäh müßten wir daran weiterbauen, um den gesunden Rückgang der Arbeitslosigkeit zu verstärken. Gelingt sei er aber nur dann, wenn der Unternehmer, der den Arbeitslosen hereinnimmt, ihm tragen könne. Dann werden wir keinen Rückslag erleben, und ein Rückslag sei das Schlimmste.

In unserem neuen Deutschen Reich dürfen wir unter allen Umständen keinen Rückslag erleiden.

in Moskau eine ständige diplomatische Vertretung einzurichten. Ferner hat Uruguay der Sowjetunion den Abschluß eines Handelsvertrages vorgeschlagen. Die Sowjetunion hat diesem Vorschlag zugesagt.

Im Wanne-Eickel wurde ein SA-Mann von Kommunisten überfallen und furchtbar zugerichtet. Er liegt mit einem Schädelbruch in fast hoffnungslosem Zustand darnieder. Zwei der Täter wurden festgenommen und dem Richter zugeführt.

In Spandau erschöpft sich ein ein 37 Jahre alter Bahn-Postfahrer, nachdem er aus Eisernein seine Frau aus seiner Wohnung gewiesen hatte. Die Frau, die in ihrer Angst auf der Strohe umherirrte, hatte den Schuß gehört. Sie versuchte glücklich Selbstmord zu begehen, konnte davon aber abgehalten werden.

Eine Feuerbrunst zerstörte 360 Wohnhütten in einem Flüchtlingslager im Hafen von Piräus. 250 Familien wurden obdachlos.

Lindbergh ist Sonntag in Angmagssalit (Grönland) eingetroffen. Er beabsichtigt, nach Neujawit weiterzufliegen.

Bei einem großen Juweleneinbruch in Mannheim wurde bei den Kriminalbehörden schon bekannte 34 Jahre alte Erich Arnolds verhaftet. Arnolds hatte früher bereits eine Deute in Höhe von etwa 20 000 Mark gemacht, als er bei dem letzten Einbruch von einem Wächter überrascht wurde. Der Verbrecher hatte gerade eine 5-jährige Zuchthausstrafe abgeleistet, die er wegen verschiedener Juweleneinbrüche erhalten hatte.

Die Anwesenheit des Präsidenten des deutschen Luftsportverbandes Poerzer und Ministerialrates Christianen eröffnete Sonntag mittag Staatssekretär Milch vom Reichsluftministerium die deutsche Luftfahrtausstellung im Hamburger Zoo.

Drei junge Neger, die ein weißes Mädchen ermordet hatten, wurden von einer wütenden Menschenmenge aus dem Gefängnis geholt und gelöscht. Ihre Körper wurden von einem Hagel von Augeln durchbohrt.

Ein zweiter außerordentlich wichtiger Punkt sei die Frage des Geld- und Kapitalmarktes.

Es sei aber nicht so knapp, wie es vielen erscheine, weil nämlich das ausländische Kapital infolge der Devisenzwangslage nicht hinausfahre. Das Kapital sei knapp, weil es sich nicht in irgend etwas hineintraue. Nicht nur nicht in Unternehmungen und in Aufträge, sondern auch nicht einmal auf dem Kapitalmarkt selbst, weil auch hier eine Unruhe ist durch die vielen theoretischen Diskussionen der Frage „zwangsläufige Herabsetzung des Zinsfußes“ und Gott weiß was alles. In dem Augenblick, wo es uns möglich sei, den

Glauben in unser Volk hineinzubringen, daß eine Anlage in Deutschland nicht gefährdet ist,

dann würde das Geld billiger und zwar wirklich billiger. Wir müßten selbstverständlich daneben alles tun, was überhaupt nur denkbar ist, um diese organische Belebung herbeizuführen, die ja garnicht so schnell kommen darf, denn, wenn sie zu schnell kommt, besteht die Gefahr, daß sie überstürzt. Die Gefahr ist leider momentan nicht da, denn wir könnten ihr schnell begegnen, der Gefahr der Spekulation a la Haussé. Wir können und werden, so erklärte der Minister, alles tun, was für die Wirtschaft überhaupt tragbar ist, um auch noch auf anderem Wege die Arbeitslosigkeit schon im Interesse der großen Zahl der einzelnen oft seit Jahren arbeitslosen deutschen Menschen zurückzudrängen und zu unterdrücken.

Bei der Frage des Außenhandels

sei entscheidend das Gesamtwohl. Durch die Weltkriege, durch die Schwierigkeiten in den anderen Ländern und durch die von ihnen getroffenen Maßnahmen sei

die Situation für den deutschen Außenhandel außerordentlich erschwert.

Die Reichsregierung werde alles tun, um das menschenmögliche im Interesse der gesamten Volkswirtschaft auch auf dem Gebiete des Exports zu pflegen. An dem Aufbau der Wirtschaft müsse die Wirtschaft vor allen Dingen selbst mitmachen. Wir müßten unbedingt daran festhalten, daß die in Jahrtausenden gewachsene deutsche Wirtschaft in ihren großen Einzelheiten nicht nur sich möglichst selbst verwaltet und selbst kontrolliert, sondern wir müßten auch dafür sorgen, daß wir

auf dem freien Markt eine leistungsfähige und konkurrenzfähige Wirtschaft

haben, die auch konkurrenzfähig bleibt im Hinblick auf das, was das Ausland kann und leistet. Die Reichsregierung habe durch gezielte Maßnahmen die Mittel geschaffen, um überall dort, wo es sich um Missstände

handele einzutreten. Die Reichsregierung werde nicht zurücktreten, Schädlinge, die sich in falscher Erkenntnis ihrer eigenen Interessen an der Gesamttheit versündigen, auszumachen, und ihnen ihr Treiben unmöglich zu machen.

Das dürfe aber nun nicht heißen, daß jeder, dem irgendwo der Schuh drückt, oder der irgendwo was anders haben möchte, zu uns gelassen komme und sage: helft uns.

Es sei weiter klar, daß die deutsche Wirtschaft besonders schwer krank ist, weil sie den Krieg verloren hat und weil sie danach eine Revolution hatte, die sehr viel Schaden angerichtet hat, weil eine Inflation das ganze Vermögen vernichtet hat, weil sie mit dem Krieg des Auslandes zu einer Konkurrenzentwicklung verführt worden ist, was durch die Entzehrung von mehr als 10 Milliarden Rentengeld aus Deutschland zu dieser verschärft hat. Zu allen Fragen habe die Reichsregierung unter Führung Adolf Hitlers Stellung genommen.

Und infolgedessen sei es nicht richtig, wenn hierzu nun örtlich oder von einzelnen Verbänden, besonders wenn es die Konkurrenz ist, wieder besondere Stellung genommen werde.

Es sei nicht schwer, in einem kleinen Landkreis, wo ganz wenig Industrie ist, die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen. Diese Dinge müßten den Händen der berufenen Regierungstellen anvertraut und überlassen bleiben.

Es müsse sich jeder, der dazu nicht berufen ist, und der infolgedessen davon auch nicht genug versteht, enthalten, hier einzutreten.

Die große Idee unseres neuen Deutschlands sei ja der Führer gedanke. Wir müßten in diesem Sinne das Führerprinzip, das Verantwortlichkeitsprinzip, das Männerprinzip durchführen.

Wir brauchten in unseren Betrieben Männer, die fachkundig sind und die die Verantwortung tragen, daß der Betrieb fachkundig geführt wird.

Wir wollen uns ein junges, verantwortungsbewußtes deutsches Führertum heranziehen.

Der Minister führte weiter aus,

die gegenseitigen Anklagen müßten aufhören.

Die wirkliche Korruption würde schon der Staat und seine Staatsanwälte befehligen.

Entgegen ausländischen Behauptungen könne er sagen, daß alle in der Regierung Beteiligten vollständig einig zusammenarbeiten. Es gibt für mich, wie für uns alle nur das Eine: Mit unserem Führer, unter unserem Führer und Reichskanzler, alles für Deutschland! Dann wollen wir der Welt zeigen, daß dieses Deutschland, das sie alle politisch und wirtschaftlich als in einer Ohnmacht darniederliegend glaubten, aufsteht und voll zu Kräften kommen wird.

Wir wollen damit ganz gewiß nicht den anderen irgendwelchen Schaden tun.

Im Gegenteil! Gerade das Ausland kann dankbar sein, denn wenn Deutschland sich wieder stark und wirtschaftlich kräftig in den Weltverkehr und Welthandel einstellt, nehmen wir den anderen eine ungeheure Sorge und geben damit den anderen die Voraussetzung, daß die Weltwirtschaft auch einmal wieder in Ordnung kommt.

Lang anhaltender Beifall dankte dem Minister.

## Entspannung in Irland

De Valera behauptet sich.

Dublin. (WDB-Meldung.) Der ruhige Verlauf des Sonntags in Dublin ist die beste Widerlegung der in den letzten Tagen aufgetauchten Gerüchte, daß sich Irland am Vorabend eines Umturzes befindet. De Valera hat es am Sonnabend gewagt, die für Sonntag angekündigte Parade der Blauhemden, deren Zahl etwa 30 000 betragen soll, zu verbieten.

Es hat sich gezeigt, daß die Autorität der Regierung im Lande stark genug ist, um die strikte Einhaltung dieses Verbotes zu sichern, obwohl in der englischen Presse bis zum letzten Augenblick schwere Zusammenstöße als unvermeidlich angekündigt worden sind. Tatsächlich hat man den Eindruck, daß die Agitation des Generals O'Duffy trotz der Kopierung faschistischer Formen und Methoden im irischen Volke nicht den Widerhall findet, der angeblich der schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse auf der Grünen Insel besonders in englischen Kreisen erwartet worden ist. Das erklärt sich ohne weiteres daraus, daß De Valera nach wie vor der Repräsentant und Führer des unterschiedlichen und kompromisslosen irischen Nationalismus ist und daß auch in Irland wirtschaftliche Probleme und Unter-

essen nicht geeignet sind, die Massen des Volkes von seinem nationalen Idealismus und seinem Unabhängigkeitsstreben abzubringen.

Es wird der Bewegung der Blauhemden schwer fallen, das irische Volk nunmehr für den Gedanken eines Ausgleichs mit England, das dort als der Unterdrücker und Ausbeuter gilt, zu gewinnen. Die Parole de Valeras, nichts gegen England, aber ohne England, wird inzwischen durch die Maßnahmen der Regierung Schritt für Schritt weiter verankert. Der Treuol ist bereits abgeschafft worden, ebenso sind die Vandanniaten seit einem Jahr — wenngleich um den Preis eines Handelskrieges mit England — aufgegeben worden. Augenblicklich liegen dem Parlament acht neue Gesetzesentwürfe vor, die alle darauf berechnet sind, die Autorität des englischen Königs im Freistaat zu schwächen und die Verfassung Irlands immer republikanischer zu gestalten. Es scheint, daß dieses systematische Loslösen aus der Jahrhundertlangen Verbundenheit mit England populärer ist als die von den Blauhemden für den geistigen Sonntag beabsichtigte geweise Schau von drei irischen Freiheitskämpfern, die jedoch an dem englisch-irischen Vertrag von 1921 maßgebend beteiligt waren,

Denkt an das Danziger Notwerk zur Behebung der Arbeitslosigkeit!

Annahmestellen: Sparkassen, Post, Steuer, Zoll.

# Balbos Geschwader in Ostia

Ganz Italien feiert die Atlantikflieger.

Rom. Das Luftgeschwader General Balbos hat am Sonnabend nach dem geplünderten Start in Lissabon die italienische Küste gegen 18 Uhr erreicht. Um 18.05 Uhr erschien das Geschwader in vollzomer gestaffelter Ordnung über Rom. Hatten Ostia. Unter ungeheurem Jubel der Menge begannen gegen 21 Uhr die Flugzeuge des Balbogeschwaders am Abend die Rom niedergezogen. Als erstes Flugzeug wärmte das Balbo, vom stürmischen Jubel der riesigen Menge begrüßt. Ein erfreulicher Augenblick war 10 Minuten später die Landung Balbos, auf den sofort Mussolini zog. um ihn zu umarmen.

Sämtliche Flugzeuge des Balbo-Geschwaders waren um 19.15 Uhr glatt zu Wasser gegangen. Damit ist der zweite italienische Transatlantikflug, bei dem in 13 Etappen und 42 Tagen rund 20.000 Kilometer zurückgelegt worden sind, beendet. Balbo und seine Flieger fuhren in Begleitung von Tausenden von Automobilen nach Rom. Mussolini unterhielt sich sehr lange mit Balbo. Der Duce begrüßte jeden der Flieger und ließ sich von ihm Bericht erstatte.

## Der Triumphzug der Transoceanflieger

Die Autofahrt nach Rom gestaltete sich für die Transoceanflieger zu einem wahren Triumphzug. Die Begeisterung der unbeschreibbaren Massen erreichte ihren Höhepunkt, als die Flieger sich auf der Piazza Colonna, wo sie nach über einstündiger Fahrt eintrafen, auf einem großen Balkon der seit Stunden auf sie wartenden Menge zeigten. Nicht geringer war der Jubel zwischen der Paulskirche und dem Paulstor, durch das die Flieger beim Einbruch der Dunkelheit ihren Einzug in Rom hielten. Wöhrend der Fahrt entlang des Tiber flamme auf dem Gianicolo vor dem Garrabaldi-Denkmal in 18 Metern hohen Riesenfackeln das Wort „Dux“ auf. Dann der Gruß des von starken Lichtgarben umfluteten Kapitolischen Turms, von dessen ragender Höhe die italienische

Trifolore die Heimlebenden grüßte. Nur mit Mühe kamen die Kraftwagen zum Altar des Vaterlandes mit dem Grab des unbekannten Soldaten. Überall jubelten Tausende und aber Tausende Balbo und seinen Fliegern zu und huldigten Mussolini, dem Schöpfer der italienischen Luftfahrt. Aus allen Städten Italiens trafen Meldungen ein über wahrhafte Kundgebungen, mit denen der glückliche Abschluß des Atlantikfluges begangen wird.

Als Balbo endlich gegen 21 Uhr mit den Transoceanfliegern auf dem großen Balkon der Piazza Colonna erschien, kannte, wie schon gesagt, der Jubel der Massen keine Grenzen mehr.

Erst nachdem zum Zeichen, daß Balbo sprechen würde, wiederholte Fanfaren ertönt waren, legte sich der Jubel. Balbo beschränkte sich bei seiner Ansprache auf wenige Sätze, um mit klarer Stimme dem römischen und italienischen Volke im Namen der Transoceanflieger für den grandiosen Empfang zu danken. Er wie seine Kameraden wollten sich aber durch diesen Empfang nicht blenden lassen, sondern eingesenkt blieben der Tatsache, daß sie nichts anderes als beobachtende Soldaten eines großen Führers seien, in dessen Namen es herrlich und leicht sei jeden Sieg zu erringen. Die Menge stimmte in den Hochruf auf Mussolini begeistert ein und ergänzte ihn mit brausenden, nicht enden wollenden Hochrufen auf Balbo und seine Kameraden.

## General Balbo zum Luftmarschall ernannt

General Balbo ist zum Luftmarschall ernannt worden. Mussolini überreichte ihm Sonntag den Marschallstab, ferner überreichte Mussolini den Fliegeroffizieren und den übrigen Besatzung goldene und silberne Medaillen für besondere fliegerische Leistung. Gleichzeitig gab er die vom König für sämliche Offiziere und die ganze Mannschaft beschlossenen

Beförderungen bekannt.

## Der Allgemeine Deutsche Waffenring unter nationalsozialistischer Führung

Berlin. Die Beauftragten der Reichsleitung der NSDAP. Dr. Stäbel als Bundesführer des NSDAP, Gerhard Krüger als Führer der Deutschen Studentenschaft und Dipl.-Ing. Heiderich als Verbändereferent lösen nach Rücktritt mit dem Vorort des Allgemeinen Deutschen Waffenringes, dem akademischen Turnbund, dem bisherigen vorläufigen Bundesrat des Allgemeinen Deutschen Waffenringes auf. An seine Stelle tritt ein Arbeitskreis, für den die Beauftragten als Mitglieder ernennen: Rechtsanwalt Behrenz, Dipl.-Ing. Heiderich, Direktor Langhoff, Dr. Sauermann und Dr. Stäbel. Die Leitung dieses Arbeitskreises übernimmt verantwortlich Dr. Langhoff.

## Die Wahrung von Würde und Ordnung bei Gerichtsitzungen

Berlin. Der Amtliche Preußische Pressebeamte veröffentlicht einen umfangreichen Erlass des Preußischen Justizministers, in dem darauf hingewiesen wird, daß die Formen, die sich für die Abhaltung der Gerichtsitzungen herausgebildet haben, vielfach die notwendige Würde vermissen lassen, insbesondere gelte das für die Verhandlung der Strafsgerichte. Die Sitzungsräume seien häufig von Partei- und Prozeßbeteiligten überfüllt, zahlreiche an der Verhandlung beteiligte Personen drängten sich um den Richterstuhl, erstritten mit lauten Worten und Zursägen die Verhandlung ihrer Sache, führten laute Unterhaltungen und machten eine geordnete Verhandlung des Gerichtes geradezu unmöglich. Als Mißstand wird ferner u. a. gefordert, daß viele Anwälte nicht selbst auftreten, sondern einen meist nicht ausreichend informierten Unterbevollmächtigten mit der Wahrung der mündlichen Verhandlung beauftragen.

Von den Anordnungen, die der Minister trifft, um die Würde der Gerichtsitzung zu sichern, ist hervorzuheben, daß alle im Gerichtssaal Anwesenden in Zukunft die eintretenden Richter unter Erheben von den Plänen mit dem deutschen

Gruß zu begrüßen haben, der von den Richtern erwidert wird, sobald sie an ihren Plätzen angelangt sind. In Strafsitzungen haben sich alle anwesenden Personen einschließlich des Gerichtes während der Verkündung des entscheidenden Teiles des Urteils von den Plätzen zu erheben. Um in Strafsitzungen eine Überfüllung des Gerichtssaales zu verhindern, wird u. a. empfohlen, daß mit der Verhandlung jeder einzelnen Sache zu einem festgesetzten und nach Möglichkeit genau innenzuhaltenden Zeitpunkt begonnen wird.

## Die neue deutsche Kirche in enger Fühlung mit dem Weltprotestantismus

Berlin. Unter dem Vorsitz des Erzbischofs von Borken dieser Tage ein Kreis von führenden Persönlichkeiten der ökumenischen Arbeit in Paris zusammen. Die wichtigsten Zweige der alten christlichen Kirchen mit Ausnahme der katholischen umspannende Einigungsbewegung waren vertreten. Als deutscher Vertreter nahm Reichsgraf D. Stange-Kassel an den Verhandlungen teil. Er war von dem Bevollmächtigten des Reichskanzlers Landesbischof Müller beauftragt, das Interesse der deutschen evangelischen Kirche an der Arbeit des Deutschen Rates zum Ausdruck zu bringen. Der Bericht, den Dr. Stange-Kassel an den Verhandlungen teil, er war von dem Bevollmächtigten des Reichskanzlers Landesbischof Müller beauftragt, das Interesse der deutschen evangelischen Kirche an der Arbeit des Deutschen Rates zum Ausdruck zu bringen. Der Bericht, den Dr. Stange-Kassel an den Verhandlungen teil, er war von dem Bevollmächtigten des Reichskanzlers Landesbischof Müller beauftragt, das Interesse der deutschen evangelischen Kirche an der Arbeit des Deutschen Rates zum Ausdruck zu bringen. Der Bericht, den Dr. Stange-Kassel an den Verhandlungen teil, er war von dem Bevollmächtigten des Reichskanzlers Landesbischof Müller beauftragt, das Interesse der deutschen evangelischen Kirche an der Arbeit des Deutschen Rates zum Ausdruck zu bringen. Der Bericht, den Dr. Stange-Kassel an den Verhandlungen teil, er war von dem Bevollmächtigten des Reichskanzlers Landesbischof Müller beauftragt, das Interesse der deutschen evangelischen Kirche an der Arbeit des Deutschen Rates zum Ausdruck zu bringen. Der Bericht, den Dr. Stange-Kassel an den Verhandlungen teil, er war von dem Bevollmächtigten des Reichskanzlers Landesbischof Müller beauftragt, das Interesse der deutschen evangelischen Kirche an der Arbeit des Deutschen Rates zum Ausdruck zu bringen. Der Bericht, den Dr. Stange-Kassel an den Verhandlungen teil, er war von dem Bevollmächtigten des Reichskanzlers Landesbischof Müller beauftragt, das Interesse der deutschen evangelischen Kirche an der Arbeit des Deutschen Rates zum Ausdruck zu bringen. Der Bericht, den Dr. Stange-Kassel an den Verhandlungen teil, er war von dem Bevollmächtigten des Reichskanzlers Landesbischof Müller beauftragt, das Interesse der deutschen evangelischen Kirche an der Arbeit des Deutschen Rates zum Ausdruck zu bringen. Der Bericht, den Dr. Stange-Kassel an den Verhandlungen teil, er war von dem Bevollmächtigten des Reichskanzlers Landesbischof Müller beauftragt, das Interesse der deutschen evangelischen Kirche an der Arbeit des Deutschen Rates zum Ausdruck zu bringen. Der Bericht, den Dr. Stange-Kassel an den Verhandlungen teil, er war von dem Bevollmächtigten des Reichskanzlers Landesbischof Müller beauftragt, das Interesse der deutschen evangelischen Kirche an der Arbeit des Deutschen Rates zum Ausdruck zu bringen. Der Bericht, den Dr. Stange-Kassel an den Verhandlungen teil, er war von dem Bevollmächtigten des Reichskanzlers Landesbischof Müller beauftragt, das Interesse der deutschen evangelischen Kirche an der Arbeit des Deutschen Rates zum Ausdruck zu bringen. Der Bericht, den Dr. Stange-Kassel an den Verhandlungen teil, er war von dem Bevollmächtigten des Reichskanzlers Landesbischof Müller beauftragt, das Interesse der deutschen evangelischen Kirche an der Arbeit des Deutschen Rates zum Ausdruck zu bringen. Der Bericht, den Dr. Stange-Kassel an den Verhandlungen teil, er war von dem Bevollmächtigten des Reichskanzlers Landesbischof Müller beauftragt, das Interesse der deutschen evangelischen Kirche an der Arbeit des Deutschen Rates zum Ausdruck zu bringen. Der Bericht, den Dr. Stange-Kassel an den Verhandlungen teil, er war von dem Bevollmächtigten des Reichskanzlers Landesbischof Müller beauftragt, das Interesse der deutschen evangelischen Kirche an der Arbeit des Deutschen Rates zum Ausdruck zu bringen. Der Bericht, den Dr. Stange-Kassel an den Verhandlungen teil, er war von dem Bevollmächtigten des Reichskanzlers Landesbischof Müller beauftragt, das Interesse der deutschen evangelischen Kirche an der Arbeit des Deutschen Rates zum Ausdruck zu bringen. Der Bericht, den Dr. Stange-Kassel an den Verhandlungen teil, er war von dem Bevollmächtigten des Reichskanzlers Landesbischof Müller beauftragt, das Interesse der deutschen evangelischen Kirche an der Arbeit des Deutschen Rates zum Ausdruck zu bringen. Der Bericht, den Dr. Stange-Kassel an den Verhandlungen teil, er war von dem Bevollmächtigten des Reichskanzlers Landesbischof Müller beauftragt, das Interesse der deutschen evangelischen Kirche an der Arbeit des Deutschen Rates zum Ausdruck zu bringen. Der Bericht, den Dr. Stange-Kassel an den Verhandlungen teil, er war von dem Bevollmächtigten des Reichskanzlers Landesbischof Müller beauftragt, das Interesse der deutschen evangelischen Kirche an der Arbeit des Deutschen Rates zum Ausdruck zu bringen. Der Bericht, den Dr. Stange-Kassel an den Verhandlungen teil, er war von dem Bevollmächtigten des Reichskanzlers Landesbischof Müller beauftragt, das Interesse der deutschen evangelischen Kirche an der Arbeit des Deutschen Rates zum Ausdruck zu bringen. Der Bericht, den Dr. Stange-Kassel an den Verhandlungen teil, er war von dem Bevollmächtigten des Reichskanzlers Landesbischof Müller beauftragt, das Interesse der deutschen evangelischen Kirche an der Arbeit des Deutschen Rates zum Ausdruck zu bringen. Der Bericht, den Dr. Stange-Kassel an den Verhandlungen teil, er war von dem Bevollmächtigten des Reichskanzlers Landesbischof Müller beauftragt, das Interesse der deutschen evangelischen Kirche an der Arbeit des Deutschen Rates zum Ausdruck zu bringen. Der Bericht, den Dr. Stange-Kassel an den Verhandlungen teil, er war von dem Bevollmächtigten des Reichskanzlers Landesbischof Müller beauftragt, das Interesse der deutschen evangelischen Kirche an der Arbeit des Deutschen Rates zum Ausdruck zu bringen. Der Bericht, den Dr. Stange-Kassel an den Verhandlungen teil, er war von dem Bevollmächtigten des Reichskanzlers Landesbischof Müller beauftragt, das Interesse der deutschen evangelischen Kirche an der Arbeit des Deutschen Rates zum Ausdruck zu bringen. Der Bericht, den Dr. Stange-Kassel an den Verhandlungen teil, er war von dem Bevollmächtigten des Reichskanzlers Landesbischof Müller beauftragt, das Interesse der deutschen evangelischen Kirche an der Arbeit des Deutschen Rates zum Ausdruck zu bringen. Der Bericht, den Dr. Stange-Kassel an den Verhandlungen teil, er war von dem Bevollmächtigten des Reichskanzlers Landesbischof Müller beauftragt, das Interesse der deutschen evangelischen Kirche an der Arbeit des Deutschen Rates zum Ausdruck zu bringen. Der Bericht, den Dr. Stange-Kassel an den Verhandlungen teil, er war von dem Bevollmächtigten des Reichskanzlers Landesbischof Müller beauftragt, das Interesse der deutschen evangelischen Kirche an der Arbeit des Deutschen Rates zum Ausdruck zu bringen. Der Bericht, den Dr. Stange-Kassel an den Verhandlungen teil, er war von dem Bevollmächtigten des Reichskanzlers Landesbischof Müller beauftragt, das Interesse der deutschen evangelischen Kirche an der Arbeit des Deutschen Rates zum Ausdruck zu bringen. Der Bericht, den Dr. Stange-Kassel an den Verhandlungen teil, er war von dem Bevollmächtigten des Reichskanzlers Landesbischof Müller beauftragt, das Interesse der deutschen evangelischen Kirche an der Arbeit des Deutschen Rates zum Ausdruck zu bringen. Der Bericht, den Dr. Stange-Kassel an den Verhandlungen teil, er war von dem Bevollmächtigten des Reichskanzlers Landesbischof Müller beauftragt, das Interesse der deutschen evangelischen Kirche an der Arbeit des Deutschen Rates zum Ausdruck zu bringen. Der Bericht, den Dr. Stange-Kassel an den Verhandlungen teil, er war von dem Bevollmächtigten des Reichskanzlers Landesbischof Müller beauftragt, das Interesse der deutschen evangelischen Kirche an der Arbeit des Deutschen Rates zum Ausdruck zu bringen. Der Bericht, den Dr. Stange-Kassel an den Verhandlungen teil, er war von dem Bevollmächtigten des Reichskanzlers Landesbischof Müller beauftragt, das Interesse der deutschen evangelischen Kirche an der Arbeit des Deutschen Rates zum Ausdruck zu bringen. Der Bericht, den Dr. Stange-Kassel an den Verhandlungen teil, er war von dem Bevollmächtigten des Reichskanzlers Landesbischof Müller beauftragt, das Interesse der deutschen evangelischen Kirche an der Arbeit des Deutschen Rates zum Ausdruck zu bringen. Der Bericht, den Dr. Stange-Kassel an den Verhandlungen teil, er war von dem Bevollmächtigten des Reichskanzlers Landesbischof Müller beauftragt, das Interesse der deutschen evangelischen Kirche an der Arbeit des Deutschen Rates zum Ausdruck zu bringen. Der Bericht, den Dr. Stange-Kassel an den Verhandlungen teil, er war von dem Bevollmächtigten des Reichskanzlers Landesbischof Müller beauftragt, das Interesse der deutschen evangelischen Kirche an der Arbeit des Deutschen Rates zum Ausdruck zu bringen. Der Bericht, den Dr. Stange-Kassel an den Verhandlungen teil, er war von dem Bevollmächtigten des Reichskanzlers Landesbischof Müller beauftragt, das Interesse der deutschen evangelischen Kirche an der Arbeit des Deutschen Rates zum Ausdruck zu bringen. Der Bericht, den Dr. Stange-Kassel an den Verhandlungen teil, er war von dem Bevollmächtigten des Reichskanzlers Landesbischof Müller beauftragt, das Interesse der deutschen evangelischen Kirche an der Arbeit des Deutschen Rates zum Ausdruck zu bringen. Der Bericht, den Dr. Stange-Kassel an den Verhandlungen teil, er war von dem Bevollmächtigten des Reichskanzlers Landesbischof Müller beauftragt, das Interesse der deutschen evangelischen Kirche an der Arbeit des Deutschen Rates zum Ausdruck zu bringen. Der Bericht, den Dr. Stange-Kassel an den Verhandlungen teil, er war von dem Bevollmächtigten des Reichskanzlers Landesbischof Müller beauftragt, das Interesse der deutschen evangelischen Kirche an der Arbeit des Deutschen Rates zum Ausdruck zu bringen. Der Bericht, den Dr. Stange-Kassel an den Verhandlungen teil, er war von dem Bevollmächtigten des Reichskanzlers Landesbischof Müller beauftragt, das Interesse der deutschen evangelischen Kirche an der Arbeit des Deutschen Rates zum Ausdruck zu bringen. Der Bericht, den Dr. Stange-Kassel an den Verhandlungen teil, er war von dem Bevollmächtigten des Reichskanzlers Landesbischof Müller beauftragt, das Interesse der deutschen evangelischen Kirche an der Arbeit des Deutschen Rates zum Ausdruck zu bringen. Der Bericht, den Dr. Stange-Kassel an den Verhandlungen teil, er war von dem Bevollmächtigten des Reichskanzlers Landesbischof Müller beauftragt, das Interesse der deutschen evangelischen Kirche an der Arbeit des Deutschen Rates zum Ausdruck zu bringen. Der Bericht, den Dr. Stange-Kassel an den Verhandlungen teil, er war von dem Bevollmächtigten des Reichskanzlers Landesbischof Müller beauftragt, das Interesse der deutschen evangelischen Kirche an der Arbeit des Deutschen Rates zum Ausdruck zu bringen. Der Bericht, den Dr. Stange-Kassel an den Verhandlungen teil, er war von dem Bevollmächtigten des Reichskanzlers Landesbischof Müller beauftragt, das Interesse der deutschen evangelischen Kirche an der Arbeit des Deutschen Rates zum Ausdruck zu bringen. Der Bericht, den Dr. Stange-Kassel an den Verhandlungen teil, er war von dem Bevollmächtigten des Reichskanzlers Landesbischof Müller beauftragt, das Interesse der deutschen evangelischen Kirche an der Arbeit des Deutschen Rates zum Ausdruck zu bringen. Der Bericht, den Dr. Stange-Kassel an den Verhandlungen teil, er war von dem Bevollmächtigten des Reichskanzlers Landesbischof Müller beauftragt, das Interesse der deutschen evangelischen Kirche an der Arbeit des Deutschen Rates zum Ausdruck zu bringen. Der Bericht, den Dr. Stange-Kassel an den Verhandlungen teil, er war von dem Bevollmächtigten des Reichskanzlers Landesbischof Müller beauftragt, das Interesse der deutschen evangelischen Kirche an der Arbeit des Deutschen Rates zum Ausdruck zu bringen. Der Bericht, den Dr. Stange-Kassel an den Verhandlungen teil, er war von dem Bevollmächtigten des Reichskanzlers Landesbischof Müller beauftragt, das Interesse der deutschen evangelischen Kirche an der Arbeit des Deutschen Rates zum Ausdruck zu bringen. Der Bericht, den Dr. Stange-Kassel an den Verhandlungen teil, er war von dem Bevollmächtigten des Reichskanzlers Landesbischof Müller beauftragt, das Interesse der deutschen evangelischen Kirche an der Arbeit des Deutschen Rates zum Ausdruck zu bringen. Der Bericht, den Dr. Stange-Kassel an den Verhandlungen teil, er war von dem Bevollmächtigten des Reichskanzlers Landesbischof Müller beauftragt, das Interesse der deutschen evangelischen Kirche an der Arbeit des Deutschen Rates zum Ausdruck zu bringen. Der Bericht, den Dr. Stange-Kassel an den Verhandlungen teil, er war von dem Bevollmächtigten des Reichskanzlers Landesbischof Müller beauftragt, das Interesse der deutschen evangelischen Kirche an der Arbeit des Deutschen Rates zum Ausdruck zu bringen. Der Bericht, den Dr. Stange-Kassel an den Verhandlungen teil, er war von dem Bevollmächtigten des Reichskanzlers Landesbischof Müller beauftragt, das Interesse der deutschen evangelischen Kirche an der Arbeit des Deutschen Rates zum Ausdruck zu bringen. Der Bericht, den Dr. Stange-Kassel an den Verhandlungen teil, er war von dem Bevollmächtigten des Reichskanzlers Landesbischof Müller beauftragt, das Interesse der deutschen evangelischen Kirche an der Arbeit des Deutschen Rates zum Ausdruck zu bringen. Der Bericht, den Dr. Stange-Kassel an den Verhandlungen teil, er war von dem Bevollmächtigten des Reichskanzlers Landesbischof Müller beauftragt, das Interesse der deutschen evangelischen Kirche an der Arbeit des Deutschen Rates zum Ausdruck zu bringen. Der Bericht, den Dr. Stange-Kassel an den Verhandlungen teil, er war von dem Bevollmächtigten des Reichskanzlers Landesbischof Müller beauftragt, das Interesse der deutschen evangelischen Kirche an der Arbeit des Deutschen Rates zum Ausdruck zu bringen. Der Bericht, den Dr. Stange-Kassel an den Verhandlungen teil, er war von dem Bevollmächtigten des Reichskanzlers Landesbischof Müller beauftragt, das Interesse der deutschen evangelischen Kirche an der Arbeit des Deutschen Rates zum Ausdruck zu bringen. Der Bericht, den Dr. Stange-Kassel an den Verhandlungen teil, er war von dem Bevollmächtigten des Reichskanzlers Landesbischof Müller beauftragt, das Interesse der deutschen evangelischen Kirche an der Arbeit des Deutschen Rates zum Ausdruck zu bringen. Der Bericht, den Dr. Stange-Kassel an den Verhandlungen teil, er war von dem Bevollmächtigten des Reichskanzlers Landesbischof Müller beauftragt, das Interesse der deutschen evangelischen Kirche an der Arbeit des Deutschen Rates zum Ausdruck zu bringen. Der Bericht, den Dr. Stange-Kassel an den Verhandlungen teil, er war von dem Bevollmächtigten des Reichskanzlers Landesbischof Müller beauftragt, das Interesse der deutschen evangelischen Kirche an der Arbeit des Deutschen Rates zum Ausdruck zu bringen. Der Bericht, den Dr. Stange-Kassel an den Verhandlungen teil, er war von dem Bevollmächtigten des Reichskanzlers Landesbischof Müller beauftragt, das Interesse der deutschen evangelischen Kirche an der Arbeit des Deutschen Rates zum Ausdruck zu bringen. Der Bericht, den Dr. Stange-Kassel an den Verhandlungen teil, er war von dem Bevollmächtigten des Reichskanzlers Landesbischof Müller beauftragt, das Interesse der deutschen evangelischen Kirche an der Arbeit des Deutschen Rates zum Ausdruck zu bringen. Der Bericht, den Dr. Stange-Kassel an den Verhandlungen teil, er war von dem Bevollmächtigten des Reichskanzlers Landesbischof Müller beauftragt, das Interesse der deutschen evangelischen Kirche an der Arbeit des Deutschen Rates zum Ausdruck zu bringen. Der Bericht, den Dr. Stange-Kassel an den Verhandlungen teil, er war von dem Bevollmächtigten des Reichskanzlers Landesbischof Müller beauftragt, das Interesse der deutschen evangelischen Kirche an der Arbeit des Deutschen Rates zum Ausdruck zu bringen. Der Bericht, den Dr. Stange-Kassel an den Verhandlungen teil, er war von dem Bevollmächtigten des Reichskanzlers Landesbischof Müller beauftragt, das Interesse der deutschen evangelischen Kirche an der Arbeit des Deutschen Rates zum Ausdruck zu bringen. Der Bericht, den Dr. Stange-Kassel an den Verhandlungen teil, er war von dem Bevollmächtigten des Reichskanzlers Landesbischof Müller beauftragt, das Interesse der deutschen evangelischen Kirche an der Arbeit des Deutschen Rates zum Ausdruck zu bringen. Der Bericht, den Dr. Stange-Kassel an den Verhandlungen teil, er war von dem Bevollmächtigten des Reichskanzlers Landesbischof Müller beauftragt, das Interesse der deutschen evangelischen Kirche an der Arbeit des Deutschen Rates zum Ausdruck zu bringen. Der Bericht, den Dr. Stange-Kassel an den Verhandlungen teil, er war von dem Bevollmächtigten des Reichskanzlers Landesbischof Müller beauftragt, das Interesse der deutschen evangelischen Kirche an der Arbeit des Deutschen Rates zum Ausdruck zu bringen. Der Bericht, den Dr. Stange-Kassel an den Verhandlungen teil, er war von dem Bevollmächtigten des Reichskanzlers Landesbischof Müller beauftragt, das Interesse der deutschen evangelischen Kirche an der Arbeit des Deutschen Rates zum Ausdruck zu bringen. Der Bericht, den Dr. Stange-Kassel an den Verhandlungen teil, er war von dem Bevollmächtigten des Reichskanzlers Landesbischof Müller beauftragt, das Interesse der deutschen evangelischen Kirche an der Arbeit des Deutschen Rates zum Ausdruck zu bringen. Der Bericht, den Dr. Stange-Kassel an den Verhandlungen teil, er war von dem Bevollmächtigten des Reichskanzlers Landesbischof Müller beauftragt, das Interesse der deutschen evangelischen Kirche an der Arbeit des Deutschen Rates zum Ausdruck zu bringen. Der Bericht, den Dr. Stange-Kassel an den Verhandlungen teil, er war von dem Bevollmächtigten des Reichskanzlers Landesbischof Müller beauftragt, das Interesse der deutschen evangelischen Kirche an der Arbeit des Deutschen Rates zum Ausdruck zu bringen. Der Bericht, den Dr. Stange-Kassel an den Verhandlungen teil, er war von dem Bevollmächtigten des Reichskanzlers Landesbischof Müller beauftragt, das Interesse der deutschen evangelischen Kirche an der Arbeit des Deutschen Rates zum Ausdruck zu bringen. Der Bericht, den Dr. Stange-Kassel an den Verhandlungen teil, er war von dem Bevollmächtigten des Reichskanzlers Landesbischof Müller beauftragt, das Interesse der deutschen evangelischen Kirche an der Arbeit des Deutschen Rates zum Ausdruck zu bringen. Der Bericht, den Dr. Stange-Kassel an den Verhandlungen teil, er war von dem Bevollmächtigten des Reichskanzlers Landesbischof Müller beauftragt, das Interesse der deutschen evangelischen Kirche an der Arbeit des Deutschen Rates zum Ausdruck zu bringen. Der Bericht, den Dr. Stange-Kassel an den Verhandlungen teil, er war von dem Bevollmächtigten des Reichskanzlers Landesbischof Müller beauftragt, das Interesse der deutschen evangelischen Kirche an der Arbeit des Deutschen Rates zum Ausdruck zu bringen. Der Bericht, den Dr. Stange-Kassel an den Verhandlungen teil, er war von dem Bevollmächtigten des Reichskanzlers Landesbischof Müller beauftragt, das Interesse der deutschen evangelischen Kirche an der Arbeit des Deutschen Rates zum Ausdruck zu bringen. Der Bericht, den Dr. Stange-Kassel an den Verhandlungen teil, er war von dem Bevollmächtigten des Reichskanzlers Landesbischof Müller beauftragt, das Interesse der deutschen evangelischen Kirche an der Arbeit des Deutschen Rates zum Ausdruck zu bringen. Der Bericht, den Dr. Stange-Kassel an den Verhandlungen teil, er war von dem Bevollmächtigten des Reichskanz

## Die Danzig-polnischen Verhandlungen in Warschau.

Das Programm festgelegt.

Amtlich wird mitgeteilt:

Die Mitglieder der Danziger Delegation für die Verhandlungen über die Ausführung des Danziger Hafens auf der Grundlage des Abkommens vom 5. August d. J. wurden Sonnabend von dem stellvertretenden Handelsminister, Unterstaatssekretär Dolezal, von dem stellvertretenden auswärtigen Minister, Unterstaatssekretär Graf Szembek und von Unterstaatssekretär im Ministerratspräsidium Lechnicki empfangen. Nachmittags fand die erste Plenarsitzung statt. Bei der Gelegenheit wurden beiderseits von dem Vorsitzenden der polnischen Delegation, Ministerialdirektor Anton Roman und dem Vorsitzenden der Danziger Delegation, Staatsrat Bittner, die allgemeinen Gesichtspunkte ihrer Regierungen dargelegt. Danach wurde das Programm der weiteren Verhandlungen festgelegt; es wurde zwecks Durchberatung der Statistik über den Warenverkehr im Danziger Hafen ein Ausschuss gebildet, der am 12. August dieses Jahres seine Arbeit beginnen hat. Die nächste Plenarsitzung findet am 17. August 1933 in Warschau statt.

## Beim Steinsprengen schwer verletzt.

Zwei Personen schwer verletzt.

Am Donnerstag nachmittag hat sich im Walde von Gastochin (Kreis Danziger Höhe) beim Steinsprengen ein schweres Unglück ereignet. Beim Laden eines Steins mit der Sprengladung ging, vermutlich durch einen Steinfunken entzündet, der Sprengsatz vorzeitig los. Der Steinschläger Otto Schröder aus Ober-Buschau (Kreis Danziger Höhe), der sich in etwa ein Meter Entfernung vom Stein befand, wurde an beiden Augen so schwer verbrannt, daß er das Auge nicht völlig verlieren durfte. Der Sprengmeister Streng wurde am linken Auge schwer verletzt, außerdem wurden ihm durch den Schuh mehrere Finger der linken Hand abgerissen. An der rechten Hand erlitt er mehrere Brandwunden. Drei Männer, die sich in der Nähe des Steins aufhielten, blieben unverletzt. Die Schwerverletzten wurden ins Krankenhaus eingeliefert.

## Ein Bauauftrag für die Danziger Werft.

Wie die "Gazeta Gdonska" mitteilt, ist gestern von der Verwaltung der Polnisch-Britischen Schiffahrtsgesellschaft in Gdingen ein Vertrag mit der Danziger Werft unterzeichnet worden, die für diese Gesellschaft ein Schiff für den regelmäßigen Verkehr mit den englischen Häfen bauen soll. Der Bau soll im ersten Halbjahr 1934 fertiggestellt werden.

## Der Direktor der Atlantic in Gdingen wieder verhaftet.

Der Direktor der Firma Atlantic in Gdingen, Mośiewicz, der nach Abschluß der Untersuchung wegen der Vorwürfe der Untreue freigelassen worden war, ist jetzt auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft erneut verhaftet, da man Fluchtverdacht als gegeben ansieht.

\* Neues Schullandheim des Conradiums. Sonnabend wurde in Niederswalde das neue Schullandheim des Conradiums feierlich eingeweiht. Wir kommen morgen noch ausführlicher darauf zurück.

\* Neuer Leiter der polnischen Polizei. Kriminalkommissar Sowa ist unter Ernennung zum Kriminalrat zum Leiter der gesamten polnischen Polizei im Freistaat Danzig ernannt worden.

\* Wieber ermittelt. Der 15 Jahre alte Schlosserlehrling Heinrich Teßmer, der am 4. August 1933 aus seiner Lehrstelle entlaufen war, konnte in Gr. Herzogswalde, Kreis Rosenberg, ermittelt werden.

## Ein Ehrentag unserer 5. Grenadiere

Die feierliche Enthüllung des Ehrenmals auf dem Wiebenwall — Tausende von Zuschauern bei der Feier — Die Ansprachen vor dem Denkmal.

Unter außerordentlich starker Beteiligung der Danziger Bevölkerung fand am Sonntag vormittag die feierliche Enthüllung des Ehrenmals des ehemaligen Grenadierregiments König Friedrich I. (4. Ostpr.) Nr. 5 auf dem Wiebenwall statt. Dem Festakt war am Sonnabend mittags bereits ein Empfang für die auswärtigen Teilnehmer des Regimentsvereins im festlich geschmückten Saal des Alten Rathauses vorausgegangen, bei dem der Präsident des Senats, Dr. Rauschning, den Gästen persönlich den Willkommensgruß der Regierung entboten hatte. Bei der sich in den Abendstunden anschließenden Begrüßungsfeier hatten Oberstleutnant Boi-Danzig, Senator Dr. Wiercinski-Kaiser, Generalleutnant a. D. Feldteller, Oberst Breitenbach-Wuppertal, Oberst von Kummer-Weimar, Hauptmann von Dewitz-Rostock, Regierungsamtmann Schneider in kurzen Ansprachen die Bedeutung dieses Regiments gedacht.

Das Denkmal, das gestern seiner Bestimmung übergeben wurde, befindet sich bekanntlich vor der Grünenlage an der Westfront der durch ihre herrliche Giebelarchitektur ausgezeichneten Trinitatiskirche. Im Gegenzug zu der bisher üblichen Form von Kriegerdenkmälern trägt das Ehrenmal den Charakter eines Brunnens, dessen dezentner Charakter sich harmonisch in die Gesamtlage des Straßenzuges einfügt. Es trägt an der Vorderseite Inschrift und Wappenzug des Regiments und an den Seiten die Schlachtorte, auf denen Angehörige der 5. Grenadiere in den 229 Jahren des Bestehens des Regiments gekämpft haben.

Zu der gestrigen Feier waren neben den Kriegervereinen Formationen des Stahlhelms und der NSDAP aufmarschiert; an den Seiten des Ehrenmals hatte ein Motorsturm der SG Auffällig genommen.

Besonderes Interesse unter den Teilnehmern erregten 25 Reichswehrangehörige der Danziger Traditionspionier (10. Komp. des preußischen Inf.-Regt. 5), die aus Rostock zur Teilnahme an der Denkmalsenthüllung nach Danzig delegiert wurden. Weitere Abordnungen waren aus Berlin, Stettin, Stolp, Elbing und Wuppertal erschienen. Auf

dem vor dem Denkmal befindlichen Platz hatten zahlreiche Ehrengäste mit ihren Damen Platz genommen; man bemerkte u. a. den Präsidenten des Senats Dr. Rauschning, Staatsverordnetenvorsteher Dipl.-Ing. Egger, General a. D. Eggersen v. Stangen und Vertreter des deutschen Generalkonsulats. Eine nach Taufen zählende Menschenmenge umfaßte in weitem Umfang den Platz, dessen festlich bewegtes Bild durch zahlreiche lustig im Winde wehende Banner eine fröhlich bewegte Note erhielt. Wie ein Symbol neuen Hoffens, neuen Werdens drangen durch das Gewölk dieses fast herbstlich anmutenden Spätsommerabends die wärmenden Strahlen des Tagesgestirns und verklärten mit ihrem Glanz den feierlich ernsten Charakter dieser Stunde, in der das Gedenken an die großen Blutopfer des Weltkrieges Taufende unserer Kameraden in den Bann aufdrückt.

Wohl Hingabe an das Motto dieses Tages zwang. Ein feierliches Sanctus klang über den Platz, dann nahm die Feier ihren Anfang.

Als erster Redner trat

### Pfarrer Daniel

das mit Girlanden geschmückte Rednerpult, um in weithin vernehmbaren Worten der feierlichen Bedeutung dieser Stunde zu gedenken. Der Anblick des Platzes, auf dem heute das Ehrenmal der gefallenen 5. Grenadiere enthüllt wird, ruft große und stolze Erinnerungen in unser Gedächtnis zurück. Es war der Platz, auf dem die jungen Rekruten des Regiments ihre militärische Ausbildung empfingen. Die in spartanischer Einfachheit errichtete Wiebenlaserne war ihr

Heim und von dort aus zogen sie in den denkwürdigen Augusttagen des Jahres 1914 ins Feld, um für Heimat und Vaterland zu kämpfen und zu bluten. Wenn nach dem ungünstigen Verlauf des gigantischen Weltkriegs auch Zweiflung und Not in unserem Volke Einzug hielten, dann mag uns die Kraft zur Überwindung des Leides aus dem Evangelium kommen. Die äußere Umwandlung unserer staatlichen Ordnung deutet darauf hin, daß Gott, der auch in Zeiten der Not seine schützende Hand über uns hält, eine Zeitenwende herbeigeführt hat. Der Geist des Dienens, der ethischen Zucht und Sitte hat mit der Berufung Hitlers wieder in unserem Volk Einzug gehalten und wird uns einer neuen, besseren Zukunft entgegenführen.

### Pfarrer Fedtke

sprach von dem Vermächtnis der gefallenen Helden an die lebende Generation. Im Geiste sei er, so erklärte der Geistliche, hinausgezogen zu den Friedhöfen da draußen in Feindeland, um mit den gefallenen Helden Zwiesprache zu halten. Unter diesen Tausenden, die die Schlachtfelder im Osten und Westen mit ihrem Blute düngten, liegen auch die 5. Grenadiere. Sie starben in Bewußtsein, ihrem geliebten Vaterland einen Dienst zu erweisen und durch ihren Opferod ihres Volkes den Weg zu einer besseren Zukunft zu öffnen. Mehr denn je müsse jetzt in den Jahren bitterer Not die Forderung Geltung bestehen, in dem Dienst am Vaterland nicht zu erschrecken und alle Kräfte an seinem Wiederaufbau einzufeuern. Deutsche Arbeit und deutsche Wissenschaft müssen in der Welt wieder zu Ehren kommen, deutsche Tugenden, wie Gottesglaube, Zucht und Sitte müssen mehr als bisher wieder als das höchste Gut unserer Nation gelten, denn nur in einem geistig und körperlich gesunden Geschlechte kann die Flamme echter Vaterlandsliebe wieder zur vollen Entfaltung kommen.

Wie ein gewaltiger Hymnus des Dankes für das hier geschaffene Werk erklang dann, vom Chor mit Orchesterbegleitung gesungen, Beethovens unsterbliche Weise "Die Himmelfahrtshymne", während die Traditionskompanie das Gewehr präsentierte.

### Die feierliche Enthüllung des Denkmals

erfolgte durch einen ehemaligen Angehörigen des Regiments, Major a. D. Dr. Hesse-Potsdam, der in seiner Ansprache an markante Schlachtdaten des Regiments während seiner langen ruhmvollen Geschichte erinnerte und seine Auseinandersetzungen in ein flammendes Denkmal zur deutschen Stadt Danzig auslingen ließ. Am 12. August 1914 überbrückt eine Marschkolonne des 5. Grenadierregiments die russische Grenze bei Mawa und stießte ihr erstes Gefecht, um dann in der Folgezeit mit hohen Blutopfern ihre Treue für Vaterland und Heimat mit dem Tode zu befestigen.

Der Redner verband mit seinen persönlichen Erinnerungen Worte des Dankes an die Schöpfer des Denkmals, Architekt Terke und Baurat Böllmar und allen jenen, die durch ihr Scherlein zur Schaffung dieses Denkmals beigetragen haben.

Dann erschollten die Kommandos, und unter dem ehrfürchtigen Schweigen der Menge fiel die Hülle des Denkmals, worauf die Stahlhelm-Kapelle die ersten Strophen des Deutschen Liedes und des Horst-Wessel-Liedes intonierte.

Anschließend nahm der Präsident des Senats,

### Dr. Rauschning

mit Dankesworten das Denkmal in die Obhut des Senats. Niemals hat ein Krieg größere Opfer von unsellem Volke gefordert als der Weltkrieg, niemals aber sind auch die Opfer in reinem Geiste getragen worden als 1914–18. Opfer ist der Sinn des Lebens. Wenn trocken der Sieg nicht unsern Tähnen zuteil wurde, so lag es nicht an unsrer Tugend, sondern an der Feindseligkeit der Feinde, die durch Nutzungen mißleitet. Anschließend nahm der Präsident des Senats,

Den Ausklang der Feier bildete die feierliche Übergabe der Fahne des Vereins ehem. 5. Grenadiere aus Wuppertal durch Oberst Breitenbach.

Nach einem Vorbeimarsch vor Ehrengästen marschierten die Reichswehrabteilung und die Verbände unter Vorantritt der Stahlhelm-Kapelle durch die Straßen zur Marienkirche, wo eine Gedenkfeier stattfand.

### Ich liebe Dich

Im Ufa-Palast.

Das Schönste an diesem französischen Film ist die leichte Spur echt französischer Heiterkeit und Grazie, die über dem Ganzen liegt, und die das überwiegend romantische und allzu Gefühlsmäßige der Fabel und Begebenheit für unseren andersgerichteten Geschmack mildert. Denn die Fabel ist an sich schon reichlich romantisch und schübert die unentwegte Hoffnung eines alternden Vaters, seines Sohns, der in der Jugend von ihm ging, noch einmal wiederzusehen. Aber nicht ihn, den schmerzlich Vermissten sieht er wieder, sondern an seiner Stelle einen der sich durch Nutzungen mißleitet, für ihn ausgibt. Aber wie nun trocken dieser Falsche seine ganze Liebe gewinnt, wie er das angebliche Schwesternlein zum jungmädchenhaften Verlieben bringt und damit einen Hauch von Glück und Freude in das schon dem Untergang geweihte Haus verleiht, das ist bis zu dem glücklichen Ende so gut gemacht, daß man sich trocken mancher Kriterien daran freuen kann.

Albert Préjean und die schöne Anna Avela für die Rollen der beiden jungen Verliebten, "Geschwister" allen Reiz und eine treffende ausdrucksreiche Charakteristik mitbringen. Außerordentlich treffend in Darstellung und Haltung auch Gaston Duboscne als der alte Herr und trauernde Vater. Schade nur,

dass die Sprachäußerung aus dem Französischen ins Deutsche nicht ganz geglückt ist, daß der Dialog zu steif bleibt und die Regie sich in ein unnötiges Geranß romantischer Zutaten und Ausmalereien verliert, die dem zart-verliebten Charakter des Ganzen eher schaden als nützen. — Ausgezeichnet und reichhaltig auch diesmal wieder das Beiprogramm.

### Standesamt in Danzig

Todesfälle. Arbeiter Robert Reschke, 67 Jahre. — Witwe Anna Münchau, geb. Münchau, 76 Jahre. — Charlotte Gamm, ohne Verlust, 28 Jahre. — Tischler Ferdinand Preuß, 77 Jahre. — Witwe Laura Boehm, geb. Kunter, 75 Jahre.

## Vom internationalen Kongreß der Lehrerverbände ausgeschlossen.

Paris. (CWB-Nachricht) In Santander (Spanien) wurde Sonntag der vierte internationale Kongreß der Lehrerverbände eröffnet. Der erste Punkt der Tagesordnung wurde die Zulassung der deutschen Delegierten erörtert. Der Vorsitzende des Kongresses, ein Engländer, appellierte an die Eintracht, aber der französische Delegierte erklärte, wie das nicht geliefert sei, nicht zulassen könne. Der Vertreter Österreichs führte aus, daß der Friede seines Landes durch die Deutschen zerstört worden sei. Er wandte sich gegen die Zulassung der deutschen Delegierten. Er könne nicht nach Hause zurückkehren, wenn er mit den deutschen Delegierten zusammenarbeite. Diese seien nichts weiter als die Vertreter Hitlers.

Zum Zeichen des Protestes gegen diese Ausführungen verließen die deutschen Delegierten den Saal. Der Vorschlag, die deutschen Delegierten nicht zugelassen zu werden, wurde mit 40 gegen 21 Stimmen angenommen. Einstimmig wurde beschlossen, einen Posten im Vorstand freizulassen, damit der Delegierte der deutschen Lehrer ihn einnehmen könne, sobald die gewerkschaftliche Lage der deutschen Lehrerschaft geklärt sei.

### Trotski dementiert Verhandlungen mit Vertretern der Sowjetregierung

Paris. Leo Trotski hat der Presse folgende Erklärung zugehen lassen: Seit meiner Ankunft in Frankreich hat die Presse mehr als einmal von meinen angeblichen Verhandlungen mit Litvinoff und anderen Vertretern der Sowjetregierung, die ohne Ergebnis verlaufen sein sollen, gesprochen. Alle diese Informationen sind von Anfang bis Ende falsch. Es liegt nicht der geringste Anhaltspunkt vor, der auch nur indirekt diese Erfindungen rechtfertigen könnte.

### Geheimrat F. W. O. Schulze 65 Jahre.

Geheimer Regierungsrat o. Professor Dr. Ing. e. h. F. W. Otto Schulze beging gestern seinen 65. Geburtstag. Geheimrat Schulze hat sowohl für die Technische Hochschule wie für unseren Danziger Staat segensreiche deutsche Arbeit geleistet, als während seines vierjährigen Rektorats, 1919 bis 1923, die Wiederauflistung Danzigs vom Deutschen Reich erfolgte. Ferner hat er als Senator der Freien Stadt Danzig in den Jahren 1924 und 1925 mit den führenden Wirtschaftskreisen Danzigs in engster Verbindung gestanden. Seine Tätigkeit als Forscher und als Hochschulprofessor hat seinen Namen weit über Deutschlands Grenzen bekannt gemacht. In den Jahren 1911 und 1918 veröffentlichte er sein grundlegendes Werk "Seehafenbau", außerdem hat er am Handbuch für Eisenbetonbau und am Luegers Lexikon der gesamten Technik mitgearbeitet.

### Danzig-Erinnerungen an die Schwedenzeit

Eine Ausstellung im Landesmuseum.

Das Landesmuseum in Oliva hat in einer neu eröffneten Ausstellung die Erinnerung an die Schwedenzeit wachgerufen. Bekanntlich wurde unsere Stadt in die zahlreichen Kämpfe hineingezogen, die im 17. Jahrhundert zwischen Schweden und Polen um den Besitz des Weichsellandes ausgeschlagen wurden.

Die polnischen Könige, Sigismund III. und Wladislaw IV. beanspruchten auch die Herrschaft über Schweden. Gustav Adolf setzte diesen Bestrebungen erfolgreichen Widerstand entgegen. Danzig bewahrte in diesen Kämpfen seine Neutralität. Gefährlich wurde die Stadt bedroht in dem Kriege zwischen Karl X. Gustav und Johann II. Kasimir. Das Danziger Haupt wurde von den Schweden besetzt und 1659 von den Danziger zurückerobert. Auch wurden damals die Besetzungen auf dem Bötzowberg und Hagelsberg ausgebaut. Der Krieg wurde beendet durch den berühmten Frieden zu Oliva am 3. Mai 1660. Zum letzten Male haben schwedische Heere im Danziger Lande unter Karl XII. im Anfang des 18. Jahrhunderts sich gezeigt. Es gelang dem Danziger Rat, wiederum seine Neutralität zu wahren und damit die politische Selbständigkeit Danzigs zu erhalten.

Dieser Gang der politischen und militärischen Geschichte wird in der Ausstellung in zahlreichen Bildnissen, eigenhändigen Schriften der beteiligten Herren, sowie Druckdrucken, Medaillen, Stadtplänen und Kriegsblättern veranschaulicht. Besonders ausführlich sind die Erinnerungen an den Olivaer Frieden dargestellt. Die Ausstellung wurde durch Leihgaben der Stadtbibliothek und des Staatsarchivs unterstützt.

### 10 Jahre Gdingen.

Gdingen beging gestern ein interessantes Jubiläum. Am 13. August 1923 legte in Gdingen der erste ausländische Dampfer an. An einer provisorischen Mole entließ an diesem Tag der Dampfer "Königlich" von der Company General Transatlantic eine kleinere Menge Ladung und setzte eine Anzahl von Rückwanderer von Amerika nach Polen an Land.

### Haussuchungen in Kl. Plehnendorf.

Eine am 12. 8. M. durch das Kommando der Landespolizei, unter Hinzuziehung von Einwohnerwehrmännern vorgenommene Haussuchung bei Mitgliedern der kommunistischen Partei in Kl. Plehnendorf, Kreis Danziger Niederung, föhrte amfangs umfangreiches Agitations- und Verzehrungsmaterial sowie Waffen zutage. Festgenommen wurden insgesamt 10 Personen, die in das Polizeigefängnis eingeliefert wurden.

### Heiter, zunehmende Erwärmung.

Übersicht: An der Rückseite des ostwärts abgewogenen Tiefdruckgebiets sind Kaltluftmassen in großem Umfang südwärts gestromt. Nach Abriegelung der Kaltluftzufuhr wird jedoch bald wieder eine Erwärmung eintreten. Über dem Zentral-europäischen Hochdruckgebiet folgt eine heute über Frankreich gelegene Tiefdruckzufuhr, die zu ausgeweiteten Gewitterbildung führt hat.

Wettervorhersage für heute nachmittag: Heiter teils wolkig, schwache nördliche, später aus Süden drehende Winde.

Für Dienstag: Vorwiegend heiter, schwache bis mäßige südliche Winde, wärmer.

Aussichten für Mittwoch: Zunehmende Gewitterneigung.

Hauptkorrespondent: Franz Steffen (s. St. in Urlaub). Berantwortlich für Kulturreises, Politik und Religion: Dr. Leo Hertel, für Wirtschaft, Handel und Theater: Dr. Leo Hertel, für Polen und Nachbargebiete: L. B. Baumann, für Großbritannien, Frankreich und Belgien: Hans Arke, für Angelegenheiten und Geschäftlichkeiten: Bruno Alberg, sämtlich in Danzig. Herausgeber: Weltkreislicher Verlag, Allgemeine Zeitung für Berlin und Dresden (Vorstand: Dr. Leo Hertel, E. K. Müller); in Danzig, Am 1. August.

Die Mitglieder des technischen und kaufmännischen Betriebes der Überlandzentrale Straßin-Prangshin fanden sich dort am Sonnabend aus Anlaß des 25-jährigen Bestehens der Überlandzentrale zu einer gemeinsamen Jubiläumsfeier ein, an der u. a. der Landrat Dr. Galläsch, Kreisleiter Stagnieß und die technischen und

## Amtliche Bekanntmachung

Es stehen zur Verdingung:  
Arbeiten in der Sporthalle  
1. Maurer- und Zimmerarbeiten (Bau-  
standesarbeiten),  
2. Dachdeckerarbeiten,  
3. Stahlfußboden in den Kafferräumen.  
Angebotsformulare sind im Altpfört.  
Rathaus, Zimmer 19, erhältlich. Termin:  
22. August 1933.

Städtisches Hochbauamt.

### Grundstücksverpachtung.

Das 160 preuß. Morgen große, in der Nähe der Stadtgrenze in der Gemeinde Groß Walddorf liegende städtische Grundstück ist mit sämtlichen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden vom 1. April 1934 auf 6 Jahre zu verpachten.

Pachtangebote mit Preis sind bis zum 1. September 1933 in unserer Geschäftsstelle Marienkirchstraße 8, Zimmer 22, abzugeben. Pachtbedingungen und Lageplan können dafolgt eingesehen werden. (1121)

Städtische Grundbesitzverwaltung.



### Rennlotterie

des Danziger Reitervereins

e. V.

Für nur 0,50 G ist zu gewinnen:  
eine 4-sitzige Fiat-Limousine  
im Werte G 4200.—  
ein gr. Silbergewinn à G 1200.—  
weitere Gewinne à 600.—, 200.—,  
100.—, 50.—

Doppellose gewinnen in beiden Serien.

Auf Wunsch Barzahlung 80%.

Danziger Reiterverein.



### Antiquitäten:

Silber, Kristall, Porzellan,  
Oelgemälde, Teppiche  
u. Schmucksachen kauft

F. Musal, Jopengasse 57  
gerichtl. vereid. Sachverständiger.

### Ein neues Gebetbuch ist erschienen:

## Mein Gebetbuch

Die gewöhnlichen Gebete  
eines katholischen Christen  
von Msgr. Papenfuss

64 Seiten, im kleinen Taschenformat, mit leichtem Umschlag 60 P.

Buchhandlung  
des Westpr. Verlags A. G.

Danzig, Am Sande 2 Tel. 24796/97

### Stellen-Gesuche

#### Mädchen

vom Lande, 17 Jahre alt, mit etwas Nähkenntnissen, sucht Stellung im Haushalt, zu Kindern bevorzugt.  
Marg. Golombiewski,  
R. Montau.

### Verkäufe

#### Piano

Nuß, freu., Chamm.  
m. Vitrine 250 G. Flügel  
fl. 3 Ueben 150 G. vert.  
Seil. Geistgasse 75, part

### Kauf-Gesuche

Gebrauchte, gut erhaltene  
Schreibmaschine  
zu kaufen gesucht.  
Central-Hotel,  
Pfefferstadt 79.

### Zu vermieten

Eine 3-Zimmerwohnung  
und

2-Zimmerwohnung,  
mit sämtl. Zubehör ab  
1. 10. zu vermieten.  
Oliva, Dettmerstraße 18.

Im Neubau Langfuhr  
sind drei

2-Zimmerwohnung,  
a. Gld. 39.— zu vermiet.  
zu erfragen

Schödig,  
Weinbergstraße 56 a.

Möbel aus 52  
Vorstadt. Graben

## Das wahre Gesicht des modernen Japan

### On der Bannmeile Tokyos

Soziale Pionierarbeit junger Katholiken

von H. Hellweg S. J. und J. Schütte S. J.

Mit 21 Bildern / In zweifarbigem Bild-Umschlag Preis RM .-90

Die asiatische Sphinx hat man Japan genannt, aber moderne Reisebücher, an denen gerade kein Mangel ist, zeigen auch nicht das wahre Gesicht des Japaners. Wir hören von prächtigen Landschaften und farbenstrotzenden Tempeln, von Rüstungsindustrie, von feudalen Hotels und Bankhäusern, von modern gebauten Tokyo. Das ist auch Japan, etwas von Japan, und doch fühlen wir, das ist nicht das Ganze. Wir sehen das Gesicht Japans, das zu einem asiatischen Industriestaat wurde, und dessen äußeres Ge-  
haben in so manchem an Amerika erinnert. Da bringt dieses schlichte Buch einen ganz neuen, überraschenden Blick. Von den glatten Straßen Tokyos sind wir auf einmal in das Dunkel der Bannmeile geführt, in die Welt Kagawas und des sozialistischen Japanromans. Aber hier tritt nicht die Einzelge-  
staat in den Vordergrund. Ebensowenig wird ein propagan-  
distisches Zerbild entworfen. Hier spricht die Vorstadt in ihrer Not, die Welt des japanischen Kindes, das stille Wirken katholischer Karitasarbeit, das gibt dem Bild der asiatischen Sphinx einen neuen sympathischen Zug.

Durch jede Buchhandlung

Saarbrücker Druckerei und Verlag A.-G.

### Möbel

Spelszimmer v. G 500.-  
Herrenzimm., 600.-  
Schlafzimmer, 480.-

Ankleideschränke

v. G 95.-

Küchen . . . . 95.-

Sofas, Chaiselongues,  
Couchs

Zahlungserleichterung!

Möbel aus 52

Vorstadt. Graben

52

Achtung!  
Heringe

billig und gut stets im  
Hering-Laden

Wittstädt. Graben 66.

Grundstücks-Markt

Verkaufe gut. Haus

billig, Nähe Bahnhof,  
Anz. 5—1000 G. gute  
Hypoth. nehm. in Zahl.

Zulewski, Töpfergasse 27.

Verschiedenes

Löpferarbeiten

werden sachgemäß und  
preiswert mit. Garantie  
allerorts ausgeführt.

Angabe um. Nr. 2847  
an die Geschäftsstelle

dieser Zeitung.

Julewski, Töpfergasse 27.

### Aus dem Inhalt des neuen Danziger Gesang- und Gebetbuches

Zeittafeln der beweglichen Feste  
von 1933/1960. Liturgische Gesänge  
der deutschen Singmesse und der Kirchen-  
lieder. Liturgische Gesänge mit Noten!  
Hauptgebet des katholischen Christen.  
Mehgebet.

Die heiligen Sakramente.

Das Kirchenjahr.

Zur allerheiligsten Jungfrau Maria.

Zu den Engeln und Heiligen.

Gebe in verschiedenen Anliegen.

Gebe für die Verstorbener.

10 Litaneien.

Trotz über 550 Seiten Inhalt hand-  
liches Format!!

Westpr. Verlag AG.

Danzig, Am Sande 2 Tel. 24796/97.

Verkaufe  
meine Wirtschaft

in Prault, 32 Morgen  
einen Boden, gut, massive  
Gebäude, elekt. Licht u.  
Kraft, 15 Min. v. Bahnhof,  
Preis 18000 G.,  
Anz. 5—1000 G., gute  
Hypoth. nehm. in Zahl.

Zulewski, Töpfergasse 27.

Schmidt und Frau Ilse geb. Schulze, Chelmno, eine

Tochter.

Verlobte: Christiane Dannebaum, Langfuhr,

und Friedrich Schwieder, Erkenschwick i. W.; Doris

Helfferich, Neustadt a. d. Haardt, und

Privatdozent

Dr. Hermann Wendt, Tübingen; Ruth Baumann, Dan-

zig, und Facharzt Dr. med. Erich C. Lork, Langfuhr;

Cilly Bloch und Karl August Maelzer, Boppot; Elsa

Furrer, Güldenelse, und Gerichtsreferendar Kurt

Genz, Marienburg; Edith Schmidt, Kraffohlschleife,

und Lehrer Fritz Berlin, Samphol, Kreis Schloßau;

Gertel Braun, Elbing, und Fred Klemmer, Cranz;

Annetmarie Grote, Nonnawes bei Potsdam, und Rein-

hold Jacobson, Jonasdorf bei Altfelde; Hildegarde

Pantel und Karl Peterman, Danzig.

Bernähle: Kurt Hesse und Frau Gertrud geb.

Jordan, Danzig, Holzraum 7.

Erwin Birow und

Lilli Birow geb. Döhring, Detroit, Mich. U. S. A.

Otto Gieseck und Frau Auguste geb. Peters, Eich-

walde.

Hugo Lingmann und Frau Gertrude geb.

Neumann, Zehersvorderkampen.

— Hellmut Lemon und

Franz Hilde geb. Haepe, Lachkenlampe.

Rolf Helbeck

und Asta Helbeck geb. Feller, Wuppertal-Elberfeld,

Haarhausstraße 18.

Lehrer Walter Lichtenkötter und Frau

Charlotte, ein Sohn; Hugo Sökel und Frau

Elisabeth geb. Sperling, Allenstein-Lützen, ein Sohn;

Arthur Tatulinski und Frau Anna, geb. Weiscke, Dan-

zig, eine Tochter; Rudolf Kühn und Frau Edwig, geb.

Ringl, Danzig, eine Tochter; Artur Stark und Frau

Käthe geb. Krüger, Bürgerwiesen, ein Sohn; Arthur

Gebr. Schmidt und Frau

Elisabeth geb. Kühn, Rückenau.

— Ernst Albrecht und

Frau Margarete geb. Kühn, Walldorf.

— Ernst Bill und

Frau Emma geb. Gerlach, Elbing.

— Herbert Jön-

zen und Frau Else geb. Weinland, Danzig.

Todesfälle: Besitzer Wilhelm Steinke, Hohen-

walde, 60 Jahre; Johanna Kutschkow geb. Hennig,

Elbing, 77 Jahre; Clara Schmidt verm. Pen, Gr. Rö-

bern, 58 Jahre; Paul Gersch, Kronseest, 65 Jahre;

Käthe Schleiß geb. Hellan, Boppot, 33 Jahre; Witwe

Maria Schmidt geb. Schöps, Boppot, 68 Jahre; Frau

Clara Schönenwald geb. Dörs, Berlin, 75 Jahre; Ernst

Quaß, Neuteich; Eisenbahntelegraphist i. R. Willi

Gottwald, Praatz, 36 Jahre; Frau Bertha Schwar

geb. Perlich, Böblau, 88 Jahre; Martin Domke, Grenz-

dorf B., 75 Jahre; Frau Luise Schulz geb. Prophet,

Reimerswalde, 44 Jahre; Karoline Hesse, Elbing,

73 Jahre; Witwe Wilhelmine Mollnauer geb. Klopki,

Elbing, 75 Jahre; Altstädter Gottfried Lenz, Dörbeck,

81 Jahre; Bürgermeister Adolf Eggert, Riesenbürg,

57 Jahre; Frau Henriette Gröndal geb. Kornowski,

Elbing; Drogeriebestler Paul Link, Elbing, 58 Jahre;

Altstädter Friedrich Deucher, Schönborn, 77 Jahre; Frau

# Die soziale Verpflichtung des katholischen Akademikers

## Der „Pax Romana“-Kongress in Luxemburg.

R.R. Zum dreizehnten Male trafen sich vom 5. bis 11. August die Vertreter der katholischen Studentenverbände Europas auf einem Pax-Romana-Kongress. An die 300 Studenten und Studentinnen, Studentenfürsorger und Professoren vertraten über zwanzig Verbände aus 14 Ländern. Nicht nur die luxemburgischen katholischen Akademiker, sondern die ganze Bevölkerung und sämtliche Behörden boten ihr Bestes auf, um die ausländischen Gäste herzlich willkommen zu heißen. Bei der feierlichen Eröffnungssitzung im städtischen Festsaal waren Vertreter der Großherzogin und des leider erkrankten Bischofs, die Gefürsteten Deutschlands, Frankreichs, Stolens, Belgiens und Amerikas, der Ministerpräsident, der Präsident der Abgeordnetenkammer, der Finanzminister und viele andere hohe Persönlichkeiten zugegen. Der Präsident der Abgeordnetenkammer und der Finanzminister hielten Begrüßungsansprachen, während der Ministerpräsident den Vorsitz bei einem Festabend führte. Die luxemburgische Stadtverwaltung veranstaltete einen Empfang auf dem Rathaus.

Die Tagungsteilnehmer aus aller Welt hatten allen Grund, sich in Luxemburg wohlzufühlen. Der feierliche Rahmen war aber nicht die Hauptfache.

Der Kongress hatte die schwere Aufgabe, sich gegenüber einer veränderten Weltlage und gegenüber veränderten geistigen Strömungen in der jungen Generation auf die Grundlage der Pax-Romana-Arbeit zu befreien und die Zukunftsarbeiten und ihre Methoden festzulegen.

Wir erleben überall den Zusammenbruch eines oberflächlichen Internationalismus und eine starke Hervorhebung des Nationalen in der akademischen Jugend. Die Aufgaben, die da den katholischen Studentenverbänden gestellt sind, sind in den einzelnen Ländern verschieden. Die Pax Romana ist keine Einheitsorganisation, die irgendwie in die Arbeit der angegliederten Verbände hineinreden könnte. Sie ist auch keine Zentrale zur Verbreitung einer besonderen Ideologie, sondern sie ist eine Arbeitsgemeinschaft, welche die Erfahrungen des einen Verbandes für die Verbände der anderen Länder fruchtbar machen will. Mehr denn je haben die katholischen Studentenverbände in der Gegenwart die Aufgabe, katholische Führerpersönlichkeiten heranzubilden. Dazu soll der internationale Kontakt, der die Pax Romana vermittelt, beitragen. Die Pax Romana ist also keine pazifistische Organisation, sondern eine Weltanschauung, die jedem Verband volle Freiheit lässt, seine nationale Eigenart zu entwickeln und seine nationalen Aufgaben in vollem Umfang zu erfüllen. Der Charakter der Arbeitsgemeinschaft soll in Zukunft noch mehr als bisher entwickelt werden, die Veröffentlichungen der Pax Romana werden so umgestaltet, daß sie den Verbänden Material aus der praktischen Arbeit in den verschiedensten Ländern zugänglich machen. In zwei Generalversammlungen und zahlreichen Kommissionssitzungen wurde in Luxemburg die Generallinie der künftigen Pax-Romana-Arbeit herausgearbeitet.

Als praktisches Kongreßthema war ein zuerst zeitgemäßes Problem gewählt worden: die soziale Verpflichtung des katholischen Akademikers. Im hundertsten Todesjahr Dzonams stand die Tagung in besonderer Weise im Zeichen des großen Gründers der Vinzenzkonferenzen. Neben ihm wurden immer wieder Karl Sonnenfels und Pierre Giorgetti genannt, deren Beispiel auf Jahrhunderte hinaus für die soziale Arbeit des katholischen Akademikers leuchtendes Vorbild bleiben wird. Über Azanam und sein Werk sprach der Prorektor der Katholischen Universität Paris, Monique de la Serre, der Vorsitz bei dieser Sitzung führte Prälat Münch aus Köln, der Führer des deutschen katholischen Akademikerverbands. Es folgten zwei grundlegende Referate von Caritasdirektor Dr. Mack (Luxemburg) und Professor Leclercq (Brüssel), von denen das zweite besonders die soziale Arbeit in ihrer Beziehung zur beruflichen Tätigkeit des Akademikers behandelte. Die Aussprache war zuerst interessant, zumal da man ihre Entwicklung nicht ganz dem Zufall überlassen hatte, sondern in voraus besonders erfahrene Tagungsteilnehmer um Kurberichte gebeten hatte. Da sprach der Leiter der Akademischen Vinzenzkonferenzen in Deutschland über die Vinzenzkonferenzen, ein Franzose über die Sozialen Karlschulen Robert Garies, der österreichische Ternik über die Arbeitslagerbewegung. Ein junger Jurist, ein Mediziner und ein Ingenieur leiteten eine interessante Diskussion über die soziale Verpflichtung des Akademikers in seinem Beruf ein. Dahinter stand die Frage der christlichen Durchdringung des Berufs-

in voraus besonders erfahrene Tagungsteilnehmer um Kurberichte gebeten hatte. Da sprach der Leiter der Akademischen Vinzenzkonferenzen in Deutschland über die Vinzenzkonferenzen, ein Franzose über die Sozialen Karlschulen Robert Garies, der österreichische Ternik über die Arbeitslagerbewegung. Ein junger Jurist, ein Mediziner und ein Ingenieur leiteten eine interessante Diskussion über die soziale Verpflichtung des Akademikers in seinem Beruf ein. Dahinter stand die Frage der christlichen Durchdringung des Berufs-



Wie man im Konzentrationslager Dachau Fluchtversuche unterbindet.

Den verschiedenen Fluchtversuchen der letzten Zeit aus dem Konzentrationslager Dachau bei München wird jetzt durch neue Sicherungsmaßnahmen die Möglichkeit einer Wiederholung genommen: dreifacher Stacheldraht, der nachts mit elektrischem Strom geladen ist, und hakenförmige Betonstacheldrähte mit Maschinengewehren werden den Flüchtlingen unüberwindbare Hindernisse sein. Unser Bild berichtet von den Arbeiten an den Umgebungsmauern des Konzentrationslagers Dachau.

Natürlich waren in Luxemburg auch zahlreiche Sonderbesprechungen, z. B. über die Missionsfrage, die Presse und die Wiedervereinigung der Kirchen. Am Montag Morgen war eine Messe in orientalischen Ritus für die Wiedervereinigung der Griechen mit Rom.

Seit etwa über einem Jahr besteht innerhalb der Pax Romana ein besonderes Pressesekretariat, dem es schon gelungen ist, die Herausgeber der katholischen studentischen Zeitschriften aus allen Ländern in Verbindung miteinander zu bringen. Von der Bedeutung dieser Arbeit macht man sich einen Begriff, wenn man hört, daß die Zahl dieser Zeitungen und Zeitschriften beinahe das erste Tausend schon überschreitet. In Luxemburg hatte das Pressesekretariat eine sehrwerte Ausstellung der katholischen akademischen Presse organisiert, die Leiter der studentischen Zeitschriften hatten eine schöne Fachbesprechung sowie ein gemeinsames Frühstück, bei dem Prälat Orléans, der Herausgeber des „Luxemburger Worts“, den Vorsitz führte.

Einmal im Jahre tritt die Pax Romana mit einem Kongress an die Öffentlichkeit. Aber das ganze Jahr hindurch wird im Generalsekretariat in Freiburg in der Schweiz und in den katholischen Studentenverbänden aller Länder ernste Arbeit geleistet, um durch den Gedanken- und Erfahrungsaustausch einander zu helfen.

Die Erneuerung der menschlichen Gesellschaft muß das letzte Ziel sein, sie wird die Pax Romana verwirklichen, den Frieden, der auf dem unverzichtbaren Fundament der Gerechtigkeit und der Liebe, wie das katholische Christentum es schafft, aufgebaut ist.



Das erste Funkbild von den Unruhen in Havanna.

Dieses erste in Deutschland eingetroffene Funkbild aus Havanna, der Hauptstadt der mittelamerikanischen Republik Kuba, berichtet von den schweren politischen Unruhen, die dort gegenwärtig tobten: beirritte Polizei löst eine Demonstration auf.



Was geht in Irland vor? Wir zeigen hier den gegenwärtig vielgenannten Führer der irischen Nationalgarde, General D'Uffy.

## Rücksicht auf die Minderheiten bei der neuen polnischen Verfassungsreform?

Warschau. Warschau hat eine politische Revolution erlebt, deren Bedeutung nicht unterschätzt werden darf. In einer Pressekonferenz, zu der die Vertreter der Regierungsbüro waren, hat der Vorsitzende des Regierungsbüros, der frühere Ministerpräsident Oberst Sławek, zu dem Verfassungsänderungsproblem Stellung genommen und dabei erklärt, daß der Regierungsbüro auf den ursprünglichen Plan, für die Wahlen nach englischem Muster Einmandat-Wahlbezirk einzurichten, verzichtet habe, weil durch eine solche Wahländerung die nationalen Minderheiten zu sehr benachteiligt würden. Es werde daher bei dem alten Wahlsystem bleiben.

Es ist wohl zum ersten Mal in der Geschichte des neuen polnischen Staates, daß vonseiten der regierenden Kreise auf irgend eine geplante Maßnahme aus Rücksicht auf die nationalen Minderheiten verzichtet wird.

Ob dieser Entschluß eine grundsätzliche Anerkennung der Minderheitenpolitik einleitet, läßt sich noch nicht übersehen. Seine praktische Auswirkung darf jedenfalls nicht unterschätzt werden. Die Wahlordnung bestreift nämlich nur die erste Kammer, den Sejm, während nach dem neuen Verfassungsentwurf die zweite Kammer, der Senat in Zukunft aus den Ordensträgern bestehen soll, was in dieser zweiten Kammer praktisch eine vollkommene Ausschaltung der nationalen Minderheiten bedeutet.

Bemerkenswert ist aber auch die Erklärung des Obersten Sławek, daß die Verfassungsänderung nicht die Einführung einer Diktatur erleichtern sollte, sondern lediglich eine intensive Heranziehung der Staatsbürger zur Arbeit für den Staat beabsichtigt.

## Die Reden Adolf Hitlers nach der nationalen Erhebung

### Bedeutende Buchveröffentlichung.

Die grundlegenden Reden des Reichskanzlers Adolf Hitler nach der Machtübernahme durch die nationalsozialistische Bewegung sind in einem Buch zusammengefaßt, das soeben im Verlage von Liebheit & Thiezel, Berlin, erschienen ist. Es enthält, wie die Nationalsozialistische Parteifronten berichtet, neben dem Aufruf der Reichsregierung an das deutsche Volk vom 1. Februar 1933 und der Rede des Reichspräsidenten von Hindenburg zur Reichstagseröffnung vom 21. März sämtliche gebräuchlichen und grundlegenden Reden des Kanzlers. Sie enthalten die weltanschaulichen Grundzüge, auf denen das nationalsozialistische Deutschland aufgebaut wird.

Dem Buch, das auch in englischer, französischer, spanischer, holländischer und portugiesischer Sprache erscheinen wird, hat Reichsminister Dr. Goebbels ein Vorwort mit der Überschrift „Das junge Deutschland will Arbeit und Friede“ vorangestellt.

## Fruchtbarkeit durch Waldbrände.

Man hatte bei den alljährlich vorkommenden Wald- und Präriebünden in Afrika beobachten können, wie außerordentlich fruchtbar die Erde nach diesen Bränden wurde. Jahrzehnt konnte man auf dieser verbrannten Erde Mais und Hirse pflanzen, ohne zu Düngemitteln greifen zu müssen. Diese Erfahrung hatten sich die Farmer zunächst gemacht und auch anderwärts, wo Holz in großen Mengen zu haben war und kaum einen Handelswert hatte, riesige Scheiterhaufen auf den Feldern errichtet. Natürlich hatte man die naheliegende Erklärung gefunden, daß die Asche es war, die den Boden so vorzüglich düngte. Man wollte nur diese Erfahrung praktisch allgemein verwerten, ohne erst immer an Ort und Stelle große Waldbrände entfesseln zu müssen. Daher dünkte man die Felder mit Holzäschern, die man an einer zentralen Stelle durch ständige unterhalte Feuer erzeugte und in Säcken auf die Felder brachte. Die Erntezeit brachte aber eine große Entzündung. Das Korn wurde nicht so reichlich geerntet wie bei den Feldern, auf denen man unmittelbar die Scheiterhaufen abgeräumt hatte. Einige Agrarchemiker versuchten nun die Zusammenhänge genau festzustellen. Da offensichtlich der Düngewert der Asche gering war, gab es noch zwei Möglichkeiten der Erklärung. Entweder hatte die Auflösung und Zersetzung der oberen Erdschicht durch das Feuer eine so günstige Wirkung auf die Fruchtbarkeit des Bodens oder diese war durch die außerordentliche Erhitzung erzeugt worden. Die Versuche ergaben, daß es hauptsächlich die Erhitzung war, die vor allem alle schädlichen Keime, Würmer usw. abtötete und dadurch, wie auch durch bestimmte chemische Prozesse, die sie hervorruft, so ausgezeichnet zur Verbesserung der Fruchtbarkeit beitrug. Auch in Cornwall hat man jetzt ähnliche Versuche gemacht und weiße Rasenflächen nur ganz leicht gedünkt, aber den Boden durch Feuer auf 100 Grad erhitzt. Auch hier war ein üppiges Wachstum des Grases die Folge.

## Ein Großzug in Ostpreußen niedergebrannt.

Labian. Durch Unvorsichtigkeit eines 11jährigen Knaben, der mit Streichhölzern gespielt hatte, brach auf Gut Bendenfelder Feuer aus, das mit rasender Geschwindigkeit um sich griff und sämtliche Wirtschaftsgebäude, Scheune und Ställe in Asche legte. Die erheblichen Guttevorräte wurden ein Raub der Flammen; auch sind große Viehbestände umgekommen. 12 Wirtschaftsgebäude sind niedergebrannt.

## Die NSDAP. und die russischen Nationalsozialisten.

Das Außenpolitisches Amt der NSDAP. teilt mit: Von unkontrollierbarer Seite wird das Gerücht verbreitet, das Außenpolitisches Amt der NSDAP. habe die russischen nationalsozialistischen Vereinigung A. O. A. ins Leben gerufen bzw. die Zeit über gefördert. Das A. O. A. legt Wert auf die Feststellung, daß es der genannten Gründung und ähnlichen Organisationen fernsteht, diese vielmehr private Angelegenheiten von Teilen der russischen Emigration darstellen.

# Danziger Nachrichten

## Promotionen an der Technischen Hochschule

Durch Beschluss von Rektor und Senat der Technischen Hochschule Danzig ist nach bestandener Prüfung den nachgezeichneten Diplom-Ingenieuren die Würde eines Doktor-Ingenieurs verliehen worden:

Rudolf Bauer auf Grund der Dissertation: „Über die Verzerrung der Spannungskurve bei elektrischer Beanspruchung von Kabelpapier unter besonderer Brüderlichung“

Helmut Grajek auf Grund der Dissertation: „Untersuchungen über das Grundgeräusch der Tonfilmwiedergabe nach dem Röntgenverfahren mit dem Prädikat „sehr gut“.

Viktor Zirkwitz auf Grund der Dissertation: „Die bauliche Entwicklung der Dorfkirche von der Ordenszeit bis zur Gegenwart im Gebiet des Freistaates Danzig unter besonderer Berücksichtigung der Kirchen der Danziger Höhe und Niederung“ mit dem Prädikat „sehr gut“.

Ernst Arndt auf Grund der Dissertation: „Berücksichtigende Untersuchungen über die Zusammensetzung der Weizenmehle der Ernten 1929/31“ mit dem Prädikat „gut“.

Curt Nebel auf Grund der Dissertation: „Ein neues empfindliches Verfahren zur oszillographischen Aufnahme von Hochfrequenz Schwingungen“ mit dem Prädikat „gut“.

Iwan Kowalsky auf Grund der Dissertation: „Eisenclotis in der organischen Synthese“.

Ferner die Würde eines Doktor der technischen Wissenschaften:

Fräulein cand. phil. Helene Kogan auf Grund der Dissertation: „Umfang der Entwicklungspychologie, ihre Hauptvertreter und ihr Wesen“ mit dem Prädikat „sehr gut“.

Fräulein cand. phil. Nina Zabudowski auf Grund der Dissertation: „Die Bewältigung des Raumproblems in den dramatischen Jugendwerken Gerhard Hauptmanns“ mit dem Prädikat „sehr gut“.

Fräulein cand. phil. Hildegard Basner auf Grund der Dissertation: „Hermann Hahn und die Danziger Malerei in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts“ mit dem Prädikat „gut“.

Dem cand. phil. Bruno Gräfe auf Grund der Dissertation: „Melchior Weyr, sein Leben und sein dramatisches Werk“ mit dem Prädikat „gut“.

Dem cand. phil. Günter Sawatzki auf Grund der Dissertation: „Die Entwicklung der Ästhetik Sören Kierkegaards in ihrem literarischen Lebenszusammenhang dargestellt“ mit dem Prädikat „gut“.

Dem Diplom-Landwirt Witold Kowalski auf Grund der Dissertation: „Untersuchungen über den Qualitätszustand der nach Danzig und Sopot gelieferten Frischmilch“.

## Konzertreise der Schupo-Kapelle nach Hamburg.

In den Tagen vom 12. bis 27. August findet in Hamburg die „Deutsche Luftfahrt-Ausstellung“ und die Ausstellung „Der deutsche Osten“ statt. Die Freie Stadt Danzig ist an der lezgenannten Ausstellung mit einer besonders reichhaltig ausgestatteten Koje vertreten, in der die Schönheiten Danzigs viel bewundert werden dürfen. Der Leiter der beiden großen Ausstellungen in Hamburg, Direktor A. Francke — bis 1929 Leiter des Ausstellungs- und Messewesens in Danzig — hat nun im Rahmen der beiden Hamburger Ausstellungen eine Konzertreise der Danziger Schupo-Kapelle nach Hamburg angeregt, und der Senat hat die Einladung der Kapelle befohlen.

Die Reise wird am Montag, den 14. August von Sopot aus angekettet,

und zwar an Bord des Motorschiffes „Hansestadt Danzig“. Die Fahrt geht bis Travemünde, wo die Ankunft Dienstag erfolgt. Die Danziger werden dort feierlich empfangen und konzertieren am Mittwoch und Donnerstag in Lübeck; die örtlichen Vorbereitungen liegen in den Händen der „Nordischen Gesellschaft Lübeck“ und werden von Direktor Kuppe geleitet, der mehrere Jahre beim Danziger Messeamt tätig war.

Am Freitag, dem 18. August, fahren die Danziger dann nach Hamburg, wo mittags 12.45 Uhr eine offizielle Einholung durch die Kapelle der Hamburger Ordnungspolizei erfolgt. In gastfreundlicher Weise nimmt die Hamburger Ordnungspolizei, Chef Polizeioberst Simon, die Danziger wohlig auf. Das erste Danziger Konzert findet dann am Freitag im Rahmen der Deutschen Luftfahrt-Ausstellung im Zoo statt, wo ebenfalls am Sonnabend konzertiert wird. Für Sonntag vormittag ist

Für Kernfleisch war eine leichte Preissteigerung zu verzeichnen, und zwar ist das Schweinefleisch durchschnittlich um 5 Pf. pro Pfund teurer geworden. Es kosteten: Schulter 70, Schinken 75, Roulade 80, Zunge 80, Bauchlappen 65 Pf. Karbonade ist noch unverändert mit 1.00 G. ebenso verhältnis ist mit dem Kalbsfleisch, das 70 Pf. kostete. Alle drei Wurstsorten gab es für 80 Pf. ein Pfund, Sültze 40 und 60, Schmalz 80 Pf. Die übrigen Fleischarten sind im Preis der Vormoche. Erstmalig gab es auch wieder geschlachtetes Geflügel bei einzelnen Fleischern. Gänse im ganzen kosteten 70 Pf. das Pfund, aufgehauen 70—80 Pf., Kleinzeug 60 Pf. und Leber 1.00 G. das Pfund.

Auch der Räuchermarkt hatte wenig Auswahl und ein kleines Angebot. Delikate Aale kosteten 1.80, Flundern 1.00—1.40, G. Büllinge 60 Pf., Pomfisch 50 Pf. und die Delikate Lachs 4.00 G. das Pfund.

Reichlich war die Gemüsefuhr, besonders auf dem Dominikanerplatz. Die Preise für die einzelnen Sorten waren etwas gefallen. So kosteten die zarten Wachsbohnen 25 Pf. das Pfund, Rostkohl 15 Pf. das Pfund, Schneidebohnen 15 Pf. ganz junge 25 Pf., Wirsingkohl 15 Pf., Weißkohl 8 Pf. und helle grüne Saatgurken 15 Pf. das Pfund. Die Zeit für große Kohlen ist vorüber, sie werden schon hart und nicht mehr viel gekauft, sie kosteten 15 Pf. Blumenkohl gab es reichlich und billig war er auch, der Kopf kostete 10—20 Pf. Billig auch die Möhren mit 10 Pf. das Pfund, Pastinak mit 15 Pf. das Pfund, Spinat behauptet sich nur immer für 25 Pf. ebenso der Sauerampfer, der nur 20 Pf. kostete. Schöne feste Zwiebeln gab es für 10 Pfennig ein Pfund, ebenso junge Radieschen, großer Rettich, und die beliebtesten Rübenküchlein kosteten 25 Pf. Tomaten bleiben teuer, immer noch kostet ein Pfund 45 und 50 Pf. Gerne wurde auch Rhabarber gekauft für 25 Pf. bekam man zwei Pfund. Die beliebtesten und gesündeten roten Beeten kosteten nur 10 Pf. ein ansehnliches Bündel.

Trotz der guten Zufluss waren die Eierpreise leicht gestiegen. Die Kästnerier kosteten die Mandel 75 Pf.

Preise, die Händlerinnen verkauften die Mandel mit 80 Pf. Werderner kosteten 1.20 die Mandel. Die Butter ist unverändert geblieben, Landbutter kostete 90 Pf., Molkereibutter 1.00—1.20 G.

Für Kernfleisch war eine leichte Preissteigerung zu

Draußen hatte es wieder gelungen, und da Lotte etwas besorgte, hatte Lotte selbst geöffnet. Es war der Briefträger.

„Für Sie selbst, Fräulein.“

„Für mich?“

Lotte pflegte selten Briefe zu empfangen. Von

wem? Vielleicht einmal eine Karte von Biese Ebert, oder alle paar Wochen einen Brief von August. Sonst war ihre Korrespondenz nicht groß, daher hielt sie jetzt das vornehme Kuvert mit den regelmäßigen Bügen einer sorgfältigen Männerhandschrift verwundert in ihren Fingern.

Sie mordete es um — da stand als Absender: Walter Röske!

In diesem Augenblick kam ihr gar nicht der Gedanke, daß er sich entschuldigen wollte, daß er nach einer Möglichkeit suchte, zu machen. Sie mußte ja nichts von dem, was vor wenigen Stunden zwischen ihrem Bruder und Walter vorgegangen, sie mußte nicht, wie sehr er bereute, — sie sah in diesem Brief, der ihr noch dazu durch Gilbton in das Haus getragen wurde, einen neuen Verlust, sich ihr zu nähern, sie empfand ihn als eine erneute Beleidigung, und rief den Briefträger zurück.

„Ich, bitte — der Brief ist nicht für mich.“

„Aber doch, Fräulein — die Adresse ist doch ganz deutlich —“

„Aber ich will ihn nicht nehmen.“

„Sie verweigern also die Annahme?“

„Davon.“

„Dann nehme ich wieder mit.“

Er steckte den Brief wieder in die Tasche, und Lotte schloß eilig die Tür, denn die Mutter kam auf den Korridor.

„Was war denn — du sprachst ja so laut?“

„Ach nichts — ein Bettler —“

„Am frühen Morgen? Das ist ja haarsträubend, da muß ich doch — Vater soll mit dem Portier sprechen, daß er besser aufpaßt.“

August war inzwischen eingetreten, und Onkel Gustav sah von einem zum andern und fühlte, daß hier etwas in der Luft lag.

Auch Lottes blaue Wangen gestiesen ihm nicht.

„Also Kinder, wann ist Hochzeit?“

„Aber Vater, das geht doch nicht so schnell. — Erst müssen wir doch einmal in Ordnung kommen, und zu dem — du weißt ja noch gar nicht, wie Lotte —“

„Da hab ich einen guten Gedanken. Friedrich, die Lotte, die nehmen wir jetzt auf ein paar Wochen mit, damit die beiden sich richtig kennenlernen. Braucht keine Sorge zu haben, ich mache den Ehrenwaum! Und dann — jetzt haben wir Mitte April — Pfingsten ist Hochzeit, und dabei bleibt's.“

eine Morgenfeier in Hamburgs größtem Lichtspielhaus, dem Ufa-Palast

sch keine feindlichen Kräfte im Lager der Schaffenden gegenüber. Darüber hinaus ist auch der Unternehmer in die Deutsche Arbeitsfront als mitberechtigter Berufstand in die Vertretung der Arbeitenden eingegliedert worden. Heute sieht nicht einer im andern seinen Feind. Jeder, der mit an der Arbeit tätig ist, gliedert sich durch seinen Berufsverband in die jetztgefügte Deutsche Arbeitsfront.

Die Front und Reaktion wissen genau, daß die neue Gesinnung, die das ganze deutsche Volk und von hier aus die gesamte Welt zu erobern beginnt, ihr Ende für immer bedeutet. Beide sind sich auch heute noch völlig gleich geblieben. Aber die große werdende Deutsche Volksgemeinschaft macht ihr Treiben respektlos unmöglich. Der Kampf unserer Weltanschauung geht vor allen Dingen darum, dem deutschen Arbeiter wieder seine Stellung zu erkämpfen. Einen besonderen Aufstieg erhielt der Abend dadurch, daß Vertrauensmann Klemm nach seinen eröffnenden Worten dem Gaubetriebszellenleiter einen Scheid von 1018 Gulden überreichen konnte, den die Angestellten zusammen mit der Direktion der Danziger Bank für Handel und Gewerbe für das Erwerbslosennotwerk gesammelt hatten.

## Die Chefsstandsdarlehen sind Bedarfsdeckungsscheine.

Der Senat der Freien Stadt Danzig gibt im Staatsanzeiger bekannt, daß gemäß der Verordnung zur Förderung der Chefsstandsdarlehen die Hingabe der Chefsstandsdarlehen in Form von Bedarfsdeckungsscheinen erfolgt. Diese Bedarfsdeckungsscheine dürfen von denjenigen Firmen angenommen werden die zur Aufnahme zugelassen sind. Für den Großpolizeibezirk Danzig sind Anträge auf Zulassung von Handwerkern und Handelsfirmen bis zum 16. August 1933 bei der Senatsabteilung Wirtschaft einzureichen, für die Landkreise sind die Anträge bei den Landräten zu stellen. Die Zulassung wird auf Grund der Anträge nach dem im Staatsanzeiger veröffentlichten Muster nach Warenkategorien getrennt erfolgen.

## Weitere Spenden für das Notwerk

Leitung und Leibkörper des Danziger Konservatoriums stellen dem Senat von September ab 1 Prozent ihres Einkommens für das Notwerk zur Behebung der Arbeitslosigkeit zur Verfügung.

Die Kaufmännischen und technischen Angestellten sowie Arbeiter der Zentrale der Firma Kaiser's Kaffeege- schäft G. m. b. H. und das gesamte Verkaufspersonal der Filialen haben einstimmig beschlossen, für das Notwerk zur Behebung der Arbeitslosigkeit 1 Prozent vom Brutto-Gehalt bis zum 1. Januar 1934 zu spenden. Als erstmalige Spende wurden bereits 150 G. an die Staatskasse abgeführt.

Der Arbeitnehmerausschuß der Stadt Wasserburg hat beschlossen, einen 1prozentigen Lohn- oder Gehaltsabzug ab 1. September 1933 als Notwerk zur Behebung der Arbeitslosigkeit bis auf weiteres zu stützen.

## Vom Karussell geschlendert.

Schwerer Unfall auf dem Domin.

Auf dem Dominilsgelände ereignete sich Freitag ein schwerer Unfall. Der Zollassistent Rudolf Neubert, Fuchsmauer 1 wohnhaft, hatte das Karussell „Tempo“ betreten und einige Runden gemacht. Infolge eines Blutsturzes verlor er hierbei plötzlich in bewußten Zustand und wurde dadurch vom Karussell geschleudert. Er ließ mit dem Rücken gegen einen an der Rückwand des Karussells befindlichen etwa 5—6 Meter hohen Holzposten, der die Überdachung des Karussells stützt. Der Aufprall erfolgte mit einer derartigen Wucht, daß der Pfosten zerbrach. Er wurde sofort von mehreren Samaritern verbunden und dann ins Städt. Krankenhaus geschafft. Neben einer 12 Zentimeter langen Wunde an der rechten Kopfseite klagte der Verletzte über heftige Rippenknirschzen. Ein Verschulden des Karussell-Personals kommt nicht in Frage, so daß der Betrieb nach einer stündiger Untersuchung wieder von der Polizei freigegeben wurde.

## Direkter Paketdienst zwischen Danzig und Großbritannien.

Von so gleich ab wird zwischen dem Freistaat Danzig und Großbritannien ein wöchentlicher, direkter Paketdienst auf dem Seeweg eingerichtet, der sich auf den Austausch von gewöhnlichen und Wertpaketen bis zum Gewicht von 10 Kg. erstreckt. Zur Beförderung auf dem neuen Verkehrsweg sind Pakete nach Großbritannien und Nordirland zugelassen. Über die Gebühren und die sonstigen Versendungsbedingungen erteilen die Postanstalten Auskunft.

Der neue Verkehrsweg bietet besondere Vorteile, weil die Gebühren erheblich niedriger sind, als bei der Benutzung der sonstigen in Betracht kommenden Wege.

\* Auskunftsstelle für Pilzjäger. Wie in den Vorjahren hat der Senat — Abteilung für Gesundheitswesen und Bevölkerungspolitik — auch in diesem Jahre eine Auskunftsstelle zur unentgeltlichen Begutachtung frisch gesammelter kleiner Pilzproben für Küchengewölbe eingerichtet, und zwar in der Markthalle auf dem Dominikanerplatz. Mündliche Auskunft wird am Montag, Mittwoch und Sonnabend vormittags zwischen 10 und 11 Uhr erteilt vor dem Büro der Markthallenverwaltung. Außerhalb dieser Zeiten können in der Markthallenbüro Proben eingeliefert werden, wozu dann schriftlicher Belehrung erfolgt.

\* Die Pulssader zerschneiden. Der Arbeiter Ley Bieck wollte Freitag die Haustüre seines in der Altstadt befindlichen Wohnhauses aufschließen. Da sie stieß er mit den rechten Unterarm gegen eine Fensterscheibe der Türe, die eingeschlagen wurde. Dabei zerschnitt er sich die Pulssader, so daß er ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

## Vereine und Veranstaltungen.

Der Verein ehemaliger Schüler der Städte, Handels- und Höh. Handelschule zu Danzig hält seine 5. öffentliche Mitgliederversammlung ab. Der Vorsitzende Pauls kommt unter den fördernden Mitgliedern des Vereins Direktor Dr. Sittel, Stadtrat Dr. Böhlner und Dipl.-Handelslehrer Überbeck von der Städts. Handels- und Höh. Handelschule Danzig begrüßt und leitete darauf zum Thema des Abends über, zu dem dann Dr. Böhlner in seinem Vortrag „Durch Fachbildung zur Allgemeinbildung“ eingehend Stellung nahm.

Nach Beendigung der Aufführungen dankten die circa 60 bis 70 Verammlten, die den Vortragenden interessiert gefolgt waren, durch ihren Beifall. Im weiteren Verlauf des Abends stellte der Vorsitzende dann fest, daß nunmehr das Vereinsleben eine andere Richtung befähigte und die Pflege der kaufm. Fachbildung und Belehrung in den Vordergrund treten müsse.

Aber Gustav war eine viel zu gütig Natur, um zu großen, er machte aus der Not eine Tugend, und streckte sich in der „guten Stube“ auf das Sofa.

Zuerst dachte er nach: „Nein, jetzt ging er nicht aus Berlin fort, ehe das nicht mit der Hochzeit richtig geordnet war. Er hatte die ganzen Jahre so seine Pläne gehabt.“

Gewiß, sein Geschäft in Hannover läpperte ganz nett. Und auch die Berliner Eberharts waren in der alten Weise im Zuge, aber das war alles noch nichts. Ihm schwante anders. Jetzt tauchten überall große, neue Firmen auf, die sich an die größten Bauten herandrängten. Auch in Hannover sollte allerhand geschaffen werden. Ein neues Regierungsbüro unten an der Masch sollte entstehen. Große Fabriken — vornehme Villen in der Eisenstraße, da konnte er nicht konkurrieren, dazu waren seine Mittel zu gering, und das verstand er auch nicht.

Aber Friedrich Eberhart war ein reicher Mann — sein August hatte sich im Ausland Wind um die Nase wehen lassen und war ein fixer Kerl — Neffe Adolf aber war der gebildete akademische Architekt und mußte doch sicher etwas los haben, sonst hätte er nicht gar so schnell sein Studium beendet, und wäre jetzt schon Regierungsbauhüter.

Ihm schwante eine neue Doppelfirma Eberhart, Berlin und Hannover, an deren Spitze Adolf und August stehen, beraten durch ihre beiden, im Handwerk ergrauten Väter.

Zum Glück, warum sollten sie nicht mit jeder anderen Firma in Wettbewerb treten, gestützt auf ihren in Jahrhunderten bewährten Ruf!

Dazu war aber nötig, daß zunächst einmal die Heirat vollzogen wurde, und er saßtungen in Berlin mit Fuß feste.

Wenn nur der Friedrich nicht gar so schwerfällig gewesen wäre.

Und nun mußte er noch die Sicht haben! (Fortsetzung folgt).

## Fußball-Großkampf in Oliva

Sweds Aufstellung einer Städtevertretung absolvierten sechs Mannschaften der Bezirksklasse auf dem DfK-Platz in Oliva Auswahlspiele in Form von Stundenspielen. Da die Spiele um ein Drittel gekürzt war, konnten die Spieler ihre ganze Kraft auf eine Stunde konzentrieren. Die Spiele zeigten, daß die Ruhepause nur wenig den technischen Zusammenhalt zerstört hat. Einige Punkte verdienen allerdings Erwähnung: Es soll dabei nicht Missmischerei getrieben werden, sondern lediglich Zustände kritisch beleuchtet werden, die nicht dem Geist Deutscher Jugendkraft entsprechen. So ist es z. B. überaus vermerklich, mit Sportkluft auf dem Platz zu erscheinen und weil die Mannschaft nicht vollzählig ist, sich das Spiel als Zuschauer anzusehen. Hoffentlich tut die Abteilung das einzige Richtige, das hier am Platze ist: Disqualifikation. Wenn ferner der Unparteiische es für nötig hält, einen Spieler vom Platz zu weisen, so hat er bestimmten Grund dazu. Ihn dabei der Parteilichkeit zu zeihen, ist unsportlich und muß schärfstens geurteilt werden. Der Gegenseite aber sei gesagt: auch hier waren Regelverstöße, die unbedingt lieber hätten unterbleiben können. Wenn der Schiedsrichter einen Verstoß aber mit Heraussetzen ahndet, so ist dem Folge zu leisten. Ein längerer Palaver erübrigt sich auf jeden Fall. Als erste Mannschaften betraten die Spieler von

Neufahrwasser: Germania 4:2 (2:1)

den Platz. Die Danziger haben kombiniert nur 9 Mann zur Stelle (der zehnte Mann sah zu), ihr Schiedsgericht war also von vornherein entschieden. Trotzdem spielten sie aufopferungsvoll gegenüber der vollzähligen Vertretung Neufahrwassers, die wohl ausschließlich aus A-Kl.-Spielern bestand. Beinahe unüberwindlich war der Germania-Torwart; er war im wahrsten Sinne des Wortes das Rückgrat der Mannschaft. Das Zusammenspiel trat bei beiden Mannschaften zurück, an seine Stelle wurden Einzelaktionen gezeigt, die sich nicht stören auswirkten. Zusammenspiel ist aber unerlässliche Voraussetzung für einen Erfolg gegen stabile Gegner. Die Abwehr war ziemlich sicher auf beiden Seiten. Meist hielt sich das Spiel in der Mitte. Neufahrwasser hatte im Angriff den stärkeren Durchschlag und erntete mit dem zweiten Erfolg ein billiges glattes Abseitstor.

Jugendkampf. — Turnerviertkampfmeisterschaften.

An einem Sonntag, der so reich an sportlichen Veranstaltungen wie der gestrige ist, hätte man eine derartige Beteiligung an diesem Sportfest vorher kaum erwartet. Wenn man noch berücksichtigt, daß das Wetter alles andere als angenehm war, so kann man von einem großen Erfolg der Veranstaltung sprechen. Ein Erfolg, der sich nach außen hin wohl nur zählemäßig an der Beteiligung der Jugendlichen ausdrückt, der den Aufzehenden wohl genug zu denken geben wird. Doch die Führerschaft kann etwas anderes daraus lesen. Auf diese Jugendlichen, auf unseren Sportlernachwuchs können wir uns verlassen; sie folgen uns genau wie unsere Anhänger älterer Semester.

Die einzelnen Leistungen standen auf beachtlicher Höhe; sie wären noch besser ausgefallen, wenn der starke Wind sie nicht beeinträchtigt hätte. Erwähnt zu werden verdient noch die Organisation der Veranstaltung. Unter der Leitung des Oberlehrers Gerigk wurde sich das umfangreiche Programm vollkommen reibungslos und schnell ab, so daß den zahlreichen Zuschauern keine Pause vergönnt war. Die Wettkämpfe brachten folgende Ergebnisse:

Jugend I: 100-Meter: 1. Mokva-Ohra 12,8. 2. Pifkowitsch-Schödl 13; 3. Benseler-Schödl, Formella-Werderstor, je 13,3 Sek. — Weitsprung: 1. Mokva-Ohra 5,05; 2. Dette-Ohra 4,91; 3. Pifkowitsch-Schödl 4,82 Meter. — Kugelstoßen: 1. Mielke-Langfuhr 9,60; 2. Schödl: Werderstor 9,15; 3. Oval-Kreuzritter 9,06 Meter. — Kugelstoßen: 1. Mielke-Langfuhr 17,22; 2. Wieschi-Schödl 16,68; 3. Pifkowitsch-Schödl 15,61 Meter. — Keulenwerfen: 1. Mielke-Langfuhr 48,50; 2. Pifkowitsch-Schödl

47; 3. Wieschi-Schödl 44,40 Meter. — Hochsprung: 1. Formella-Werderstor 1,37; 2. Mokva-Ohra 1,37; 3. Formella-Werderstor 3,01; 4. Käsch-Kreuzritter 3,15; 5. Oval-Kreuzritter 3,16 Minuten. — Geländesport: Dierkampf (Jugend II): 1. Mokva-Ohra 105; 2. Pifkowitsch-Schödl 101; 3. Formella-Werderstor 87 Punkte. — 4×100-Meter-Staffel: 1. Werderstor 54,6; 2. Schödl 55 Sek. — Gemeinschaftsstaffel: 1. Schödl 2:13,2; 2. Werderstor 2:16,6; 3. Langfuhr 2:18,2 Min.

Jugend II: 100-Meter: 1. Gräf-Schödl 14,2; 2. Pifkowitsch-Schödl 14,6; 3. Roschmann-Langfuhr 14,9 Sek. — Weitsprung: 1. Roschmann-Langfuhr 4,55; 2. Warkusch-Langfuhr 4,30; 3. Kaminski-Langfuhr 4,20 Meter.

Schlagballwettbewerb: 1. Gräf-Schödl 63,50; 2. Warkusch-Langfuhr 58; 3. Kaminski-Langfuhr 54,90 Meter. — Kugelstoßen: 1. Gräf-Schödl 9,3; 2. Warkusch-Langfuhr 8,04; 3. Kaminski-Langfuhr 7,55 Meter. — Dreikampf (Jugend II): 1. Gräf-Schödl 54; 2. Roschmann-Langfuhr 39; 3. Kaminski-Langfuhr 38 Punkte. — 4×100-Meter-Staffel: 1. Langfuhr 57,3; 2. Schödl 58,6 Sek.

Schüler: 75 Meter: 1. Jahnke-Schödl und Lojkinski-Langfuhr je 11,2; 2. Blum-Werderstor 11,3; 3. Buschinski-St. Nikolai und Schawinski-Schödl je 11,4 Sek. — Weitsprung: 1. Lojkinski-Schödl 3,91 Meter. — Schlagballwettbewerb: 1. Nopel-Schödl 55; 2. Lojkinski-Langfuhr 54; 3. Seidel-St. Nikolai 53 Meter. — Dreikampf: 1. Lojkinski-Langfuhr 66; 2. Gurski-Langfuhr 58; 3. Butschinski-St. Nikolai 54 Punkte. — 4×75-Meter-Staffel: 1. Schödl 45,6; 2. Langfuhr 46,8; 3. St. Nikolai 47,2 Sek.

Geländesport-Viertkampf (Turner, Kl. A): 100-Meter, Weitsprung, Kugelstoßen (beidarmig), Keulenwerfen: 1. Thiede 104; 2. Krusenstiel 89; 3. Dombrowski 55 Punkte (sämtlich Germania). Kl. B: 1. Paul Resmerowski 97; 2. Mionskowsky 73 Punkte (beide Germania).

Oliva: Brösen 2:2 (0:2).

Brösen's wichtige Stürmerreihe bereitete erfolglos des Gegners Tor. Die mit großem Elan vorgetragenen Angriffe verraten wenigstens anfänglich System. Die Hintermannschaft von Oliva wird in zähem Spiel niedergeschlagen und der Ball zweimal in die Mächen gesetzt. Nach der Pause wird es ganz anders. Durch überraschenden Durchbruch verhindert Oliva die Tordifferenz und stellt wenig später den Gleichstand her. Hier gibt sich Brösen anscheinend moralisch geschlagen. Vergebens sucht man den angenehmen frischen Zug nach vorne; lustlos wird der Ball getreten und lustlos abgewehrt. Oliva ist gut in Fahrt und gibt das Spiel nicht mehr

aus der Hand, bis der Ausgleichstreffer erreicht ist. Gegen Schluß hörte Brösen noch einmal: vergeblich. Wohl schafften sie den Gegner beängstigend ein, ein Erfolg bleibt ihnen versagt.

Zoppot: Bremian 2:0 (1:0).

Das Spiel brachte die erwartete Spannung. Bei ziemlich gleichmäßigen Leistungen blieb Zoppot schließlich Sieger. Allerdings mit starker Einschränkung: das 1. Tor war ein Selbsttor, das 2. ein 11-Meter-Ball. Etwas besser mag Zoppot gewesen sein, 2 Tore besser aber bestimmt nicht. (Dieses muß im Interesse gerechter Beurteilung gesagt werden). Zwei stabile Sturmreihen trugen die Angriffe wuchtig vor und immer im letzten Moment eine Unüberlegtheit und das sicher scheinende Tor unterblieb. Die Hintermannschaften entledigen sich sicher ihrer Aufgabe. Auch hier dieselben Symptome wie im Vorspiel: das Spiel bleibt in der Mitte stehen, weil die Zusammenarbeit im Sturm lädiert ist und durch die vielseitige Verfehligung nicht durchkommt. Die unregelmäßigen Vorstöße sind sehr durchsichtig und lassen eine einheitliche Führung vermissen. Auch hier verfuhr man in Glücks-Durchbruch, statt sich der Struktur seiner Mitspieler anzupassen und sich sinnvoll in das Mannschaftsgefüge einzubauen.

Leichtathletischer Vereinszehnkampf DfA. Odra-Altschottland gegen Sportverein Gedania.

Auf dem Gedania-Stadion trugen diese Vereine einen Zehnkampf um den Wanderpreis des Sportvereins Gedania aus. Die Altschottländer konnten dank ihres guten Läufermaterials einen überlegenen Sieg erringen, und somit zum zweiten Mal hintereinander den Wanderpreis in Besitz nehmen. Besonders hervorzuheben ist die 1500 Meter Zeit von K. Kuznič, Odra, mit 4:27 Min., der Diskuswurf von H. Omernik mit 36,61 Meter und der Weitsprung von Jendrejczuk, Gedania mit 6,12 Meter.

Die Altschottländer siegten insgesamt mit 10838,91 Punkten vor Gedania mit 10895,71 Punkten.

Einzelergebnisse: 100 Meter: 1. Pfeiffer, Odra, 11,6 Sek. 2. Selle, Odra, 11,8 Sek. 3. Jereczek, Gedania, 12 Sek.; 400 Meter: 1. Heider, Odra, 58,2 Sek. 2. Pifkowitsch, Odra, 56,6 Sek. 3. J. Kunz, Gedania, 56,8 Sek. — 1500 Meter: 1. Krusenstiel, Odra, 4:27 Min. 2. Migoł, Gedania, 4:28,5 Min. 3. Birth, Odra, 4:42 Min. — 4×100 Meter Staffel: 1. Odra 48 Sek. 2. Gedania 49,4 Sek. — Olympische Staffel: 1. Odra 4:00 Min., 2. Gedania 4:24 Min. — Weitsprung: 1. Jendrejczuk, Gedania, 6,12 Meter. 2. Sikora, Odra, 5,76 Meter. 3. Jereczek, Gedania, 5,71 Meter. — Hochsprung: 1. Tischbein, Gedania, 1,55 Meter. 2. Jendrejczuk, Gedania, 1,55 Meter. — 3. Steffanowitsch, Odra, 1,45 Meter. — Kugelstoßen: 1. Tischbein, Gedania, 11,15 Meter. 2. Damaschki, Gedania, und H. Omernik, Odra, je 10,75 Meter. — Diskus: 1. H. Omernik, Odra, 36,61 Meter. 2. Tischbein, Gedania, 33,33 Meter. 3. Damaschki, Gedania, 28,42 Meter. — Speerwurf: 1. J. Kunz, Gedania, 42,24 Meter. 2. H. Omernik, Odra, 41,70 Meter. 3. H. Omernik, Odra, 40,50 Meter.

## Rund um den Danziger Sportsonntag

Schupo führt vor Preußen in der Fußballrunde. — Leichtathletisches Jugendfest. — Neuer Ballenrekord über 4 mal 800 Meter. — von Kostkowitski blieb in Köln unplatziert.

Die letzten der noch aus dem Frühjahr rückständigen Spiele um die Danziger Fußballmeisterschaft wurden am Wochenende ausgetragen und endeten mit den Siegen der Favoriten. Während Schupo gegen Lauental mit 3:1 (0:1) sich nur sehr knapp behauptete, konnte Preußen den Danziger Sportklub mit 5:0 (2:0) recht überlegen abertzen. In der Reihenfolge der Mannschaften hat sich gegen 1932/33 eine kleine Veränderung ergeben. Damals führte 1919 Neufahrwasser mit klarem Punktvorsprung. Heute steht Schupo an der Spitze der Tabelle, gefolgt von Preußen und Neufahrwasser. Lauental hat den vierten Platz inne, dann folgt der Danziger Sportklub und am Ende steht wieder Hanfa. Preußen hat zwar das beste Torverhältnis, aber zwei Verlustpunkte gegenüber Schupo mit nur einem Minuspunkt. Der Sportverein 1919 Neufahrwasser

wird für den Meistertitel kaum noch in Frage kommen. seine Leistungen sind schwächer geworden, wie es das gestrige Gesellschaftsspiel gegen Schupo mit aller Deutlichkeit zeigte. Schupo hatte fünf Erfolge einstellen müssen und gewann trotzdem 4:1 (0:0) recht überlegen. Nach Beendigung der Frühjahrsserie weiß die Spieltabelle folgenden Stand auf:

Vereine	gew. unentsh. verl.	Tore	Punkte
Schupo	4	1	22: 7 9: 1
Preußen	4	—	22: 5 8: 2
S. B. 1919	3	1	20: 10 7: 3
Lauental	2	—	9: 17 4: 6
Danziger S. C. 1	—	4	12: 21 2: 8
Hanfa	—	5	3: 28 0: 10

Bon den rasenSportlichen Wettkämpfen des Sonntags interessierte in erster Linie das leichtathletische Jugendfest. Rund 200 Jugendliche aller Altersklassen kämpften mit Eifer und Energie um den Sieg. Die Zahl der Teilnehmer ist aber dennoch erstaunlich klein, wenn man berücksichtigt, daß die Zahl der im Kreis Danzig des Baltischen Sportverbandes zusammengeführten Jugendlichen rund 800 beträgt. Einige, selbst große Vereine, waren überhaupt nicht vertreten, bei anderen stand die Teilnahme der Jugendlichen in keinem Verhältnis zu ihrem Mitgliederbestand. Mit großer Genugtuung kann hier festgestellt werden, daß gerade der Sportverein Schupo und die Leichtathletenvereinigung ganz ausgezeichnete Jugenderziehungsarbeit vollbringen, sie waren weitauft am stärksten zur Stelle. Der Veranstaltung fehlt die nötige Schwung und eine Umlaufung, die ein Bild von der Vielseitigkeit der Vereinsjugendarbeit hätte erkennen lassen. Vor allem vermisste man aber den gemeinsamen Aufmarsch der Teilnehmer. Ein besonderes Augenmerk hatte man diesmal auf die Mannschaftswertung gerichtet, die Jugend A bestand einen Fünfkampf, bestehend aus 100-Meter-Lauf, Weitsprung, Hochsprung, Kugelstoßen und Keulenwerfen. Für die Jugend B war ein Bierkampf mit 100-Meter-Lauf, Weitsprung, Kugelstoßen und Speerwerfen vorgesehen und schließlich für die Jugend C ein Dreikampf, der 100-Meter-Lauf, Weitsprung und Schlagballwerfen umfaßte. Um den Mannschaftskampf in der Jugend A bewarben sich 9, in der Jugend B 4 und in der Jugend C 18 Mannschaften mit folgendem Ergebnis auf den ersten drei Plätzen:

Jugend A: 1. Leichtathletenvereinigung, 19,5/2,40 Punkte. 2. Schupo 17 417,60 Punkte. 3. D. B. Neufahrwasser 16 873,95 Punkte.

Jugend B: 1. Schupo 11 769,75 Punkte. 2. Leichtathletenvereinigung 11 442,50 Punkte. 3. B. u. C. B. 10 476,20 Punkte.

Jugend C: Schupo 9 414 Punkte. 2. Post 8 901 Punkte. 3. Alt-Petri 8 644 Punkte.

Sehr stattlich waren vertreten Schupo und Leichtathletenvereinigung, die auch den größten Teil der Masse ist eine andere. Seine Regie hat manche Vorzüge und weiß die Kamera wirksam aufzustellen.

Die übrigen Darsteller: Bertha Drews, Betty Amann, Wilfried Seifert und Joachim Streubel. Im Beiprogramm neben der Wochenschau ein Kulturfilm „Eine Tasse Kaffee“ und ein amüsanter „Filmsalat von gestern“, eine Filmvorstellung aus dem Jahre 1910 (bitte vorlegen).

b. b.

## Programm des Deutschlandsenders

10.10: Schulunf. „Eine Secamisverhandlung“. Hörspiel von R. Kainu (Ausnahme). Für Schüler vom 12. Lebensjahr ab. — 11.30: C. Belling: „Der deutsche Film, wie er war und wie er sein muß“. Anschr.: Konzert (Schalpl.) 15,00: Jugendkunde. R. Mayer-Geniner: „Wir bauen uns ein Boot“. — 15.45: Das Dorf. F. Stampf: „Der Guldenjad“ u. a. von L. Christ. — 16.00: Konzert — 17.00: Für die Frau M. Donner: „Wiederbelebung schwäbischer Frauen-Wertarbeit.“ — 17.20: Konzert. Sässler-Derzert. Am Flügel: H. Thierseher, Leitung: Heinz Sässler. — 17.40: Musik unserer Zeit. Mayer: H. Hödegger, H. Hoppe. — 18.00: Das Gedicht — 18.05: Psarier Ederl, Zofen: „Der Erneuerungsbau der evangelischen Kirche und die Landgemeinde.“ — 18.30: Politische Zeitungsschau. (Hauptredakteur Fröhlich). — 19.00: Stunde der Nation. Neudenburg. Anschr.: Zur Jubiläums-Funkausstellung. Poststrat Dr. Bannetz: „Fernsehen“ 20.15: Wunschkonzert aus Hörfesten (Schallplatten). — 21.15: „Die Ferne“. Eine Reise-Fantasie von H. Römann. Musik: H. Dombrowski. Spielleitung: O. Jahn. — 23.00: 24.00: Konzert. (s. Nordb. Röf.)

LWD. I 47,3, LWD. II 49,8; 10×100 Meter: Schupo im Alleingang; Olympische Staffel LWD. I 4:04,6. Zoppot: 4:15,0.

Jugend B. 100 Meter: Kries (Schupo) 12, Nutkowitsch (LWD.) 12,1; 1000 Meter: Nutkowitsch 9:18,6, Kries 9:18,2; Kugelstoßen: Nutkowitsch 10,80, Werkmüller 10,10 (beide LWD.); Speerwerfen: Nutkowitsch 89,95, Peters 87,00 (beide LWD.); Weitsprung: Nutkowitsch 5,60, Kries 5,20; 10×100 Meter: Schupo 2:32,8 im Alleingang.

Jugend C. 100 Meter: Staratz (LWD.) 13,4; Gartmann (D. B. Neufahrwasser) 13,6; Weitsprung: Tilsner (LWD.) 4,52; Fallow (Post) 4,35; Schlagballwerfer: Blechschwölk (Post) 69,00; Gartmann (D. B. Neufahrwasser) 64,00; 10×100 Meter: Schupo 2:45,6, Alt-Petri 2:49.

Nachzutragen ist noch die Faustballrunde der Sportler. In der Meisterklasse beteiligten sich Wacker mit zwei, Schupo und Post mit je einer Mannschaft. Im einzelnen hatte die an zwei Spieltagen ausgetragene Runde folgende Ergebnisse:

Meisterklasse: Wacker I: Schupo (31:27), Wacker I gegen Post (45:22), Schupo: Post (45:24), Wacker I gegen Wacker II (40:27), Wacker II: Schupo (30:20), Wacker II: Post (30:26).

1. Klasse: Wacker I: Schupo (38:30).

In der Jugendklasse siegte in den Hin- und Rückspiel Schupo gegen Wacker sicher 47:89, 87:32.

Die sehr tüchtigen Leichtathleten des Sportvereins Graf Schwerin Dt. Krone erzielten bei den national

## Rücktritt Montague Normans?

## Gerüchte und ihre Hintergründe.

Raum hat der Gouverneur der Bank von England, Montague Norman, eine neue geheimnisvolle Reise nach New York und Kanada angetreten, da meldet auch schon aus London der Draht, er werde auf seinen Posten nicht mehr zurückkehren. Solche Gerüchte sind nicht neu, sie knüpfen sich fast an jede Reise dieses großen Schweizers. Diesmal scheinen die Dinge aber doch einen ernsteren Hintergrund zu haben. Der "Daily Herald" nennt die Meinungsverschiedenheiten zwischen Norman und dem Schahamt als Grund für den baldigen Rücktritt des Notenbankgouverneurs und unterstreicht bei dieser Gelegenheit den Widerstand, der sich in englischen Bank- und Industriekreisen gegen ihn gebildet hat.

Dass in London Differenzen auf währungspolitischem Gebiete zwischen den amtlichen Kreisen einerseits und der Wirtschaft andererseits sowie innerhalb der einzelnen Gruppen und Interessen bestehen, darf als zweifelsfrei angenommen werden.

Solange die Pfund-Sterling-Devisen gegenüber dem Dollar einen erheblichen Vorsprung besaß, währte sich das Inselreich in Bezug auf seine Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt gesichert. In dem Augenblick aber, in dem Präsident Roosevelt die amerikanische Währung der alten Partei des Pfundes anglich, war es mit der Sicherheit vorüber, und man sucht in Großbritannien nach einem Ausweg, um diesen Schlag der Union zu parieren. In den Diskussionen hierüber kristallisierten sich drei Auffassungen heraus: Die einen rieten zu einer neuen Abwertung des Pfundes, andere schlugen die Einführung einer Empirewährung unter Einbezug von Argentinien und anderen Ländern vor. Eine dritte Auffassung ging dahin, unabhängig von den Maßnahmen der U.S.A. zum Goldstandard zurückzukehren, d.h. das Pfund zu devaluieren und die Währung unter Einsatz des Goldes stabil zu halten. Der letzteren Auffassung neigt offenbar Montague Norman zu. Er sieht es ja auch in jüngster Zeit durch, dass der Manövriertfonds (Währungsausgleichsfonds) zum Schutz des Pfundes eingesetzt wurde.

Es ist nicht schwer, sich in die Gedankenwelt des englischen Notenbankleiters einzuleben.

Montague Norman war der Mann, der es auf sich nahm, am 20. September 1931 die Friedenspartei der Pfund-Sterling-Devisen preiszugeben und die britische Währung "ihren natürlichen Wert" finden zu lassen.

Wenn Norman heute einer neuen Abwertung abhold ist, so leitet ihn, vielleicht dabei die Überlegung, der Gewinn Großbritanniens durch den Verfall des Pfundes sei gar zu schmal. Soeben wies das Institut für Konjunkturforschung, Berlin, nach, dass die industrielle Produktion seit Mitte 1932 in den U.S.A. um 50,8 Prozent, in Frankreich um 16,1 Prozent, in Japan um 15,3 Prozent und in Deutschland um 15,2 Prozent gestiegen ist, während sie in England (-0,3 Prozent) und in Kanada (-5,5 Prozent) fast unverändert blieb. Die Forschungsstelle kommentiert diese auffällige Erscheinung dahingehend, die Aufgabe des Goldstandards habe zwar seinerzeit Länder, wie Großbritannien, vor den ungünstigen Rückwirkungen der

internationalen Kreditkrise auf die Produktion bewahrt, neuerdings lasse sich aber eine stimulierende Wirkung der Devaluation auf die Produktion kaum mehr feststellen.

Die genannte Auffassung besagt nicht mehr und nicht weniger, als dass eine Währungswertschlechterung kein geeignetes Hilfsmittel für einen Konjunkturanstieg darstellt.

Der Kritiker wird eine solche Ansicht unter Hinweis auf den amerikanischen Beispiel befehligen. Dem ist jedoch entgegenzuhalten, dass die Abwertung des Dollars nicht dazu dient, dem Lande die Exportmärkte zu erschließen, sondern das Schulden-Gläubiger-Problem zu lösen und die Kaufmacht zu erhöhter Aktivität zu zwingen.

Bestätigt sich die Nachricht des "Daily Herald", so liegt der Grund für die Reise Montague Normans nach

New York und Kanada offen. Er will sich an Ort und Stelle vergewissern.

wie die Dinge in Bezug auf den Dollar, der in den letzten Wochen eine bemerkenswerte Stabilität zeigte, liegen.

Se nach den Eindrücken, die der Leiter der britischen Notenbank auf dem amerikanischen Kontinent gewinnt, dürften seine Entschlüsse hinsichtlich der weiteren Währungspolitik des Inselreiches rep. seines Rücktrittes ausfallen. Die Meinungsverschiedenheiten zwischen dem britischen Schahamt und Montague Norman haben jedenfalls dazu beigetragen, Englands Initiative in der Währungsfrage zu lähmeln. Wird der Dollar in absehbarer Zeit stabilisiert, dann hat auch für England die Stunde zu einem gleichen Schritt für das Pfund geschlagen und das französisch-britische Zusammensetzen auf währungstechnischem Gebiete dürfte alsdann noch ein ergeres als das bisher schon bestehende werden. Die Forderungen des englischen Schahamtes, den Währungsausgleichsfonds für sich zu beanspruchen, sind nicht allzu ernst zu nehmen. Wahrscheinlich will man dadurch Norman bestimmen, den Plänen der hinter dem Schahamt stehenden Kreise entgegenzukommen.

## Danziger Getreidebörsen.

Letzte amtliche Notierung vom 9. August 1933.  
Weizen, alter, ohne Handel; Weizen, neuer, zum Konsum 128 Pfund, Verl. 12,75; Weizen, prompte Verl. —; Roggen Export 9,45; Roggen, Konsum 9,65; Gerste, neu, prima 10,70; Gerste, mittel 114 Pfund bis 118 Pfund, 9,40; Gerste, geringe 9,15; Wintergerste 9,25—9,55; Hafer, alter, zum Konsum 10,00—10,50; Bittergerste 12,75—15,70; grüne Erbsen 14,50—20,85; Rüben 26,00—29,00; Raps 21,25—22,00; grüne Erbsen 14,50—20,85; Rüben 26,00—29,00; Raps 21,25—22,00 G. per 100 Kilo frei Danzig.

Nicht am 11.8. vom 12. August 1933.  
Weizen, 128 Pfund, neu, 12,75, Roggen 9,45—9,60; Braunergerste 10,70, Futtergerste 9,20—9,40, Bittergerste 12,90—15,70, grüne Erbsen 14,50—20,85, Roggenkleie 6,50, Weizenkleie 6,50, Weizenchale 6,70, Rüben 26,00—29,00, Raps 21,25—22,00 G. per 100 Kilo frei Danzig.  
Weizen neu notiert 31. 23,00 gleich G. 18,25, Roggen, Export 31. 16,35 gleich G. 9,40, Roggen Kons. 31. 17,25 gleich G. 10,00, Gerste leicht abgeschwächt.

## Knappe Belebung der Produktion auch in Polen

Das Institut für Konjunktur- und Preisforschung berichtet über die Wirtschaftslage im 2. Quartal, dass in der Berichtszeit im Vergleich mit dem voraufgegangenen Quartal der Produktionsindex von 48,2 auf 55,2 d. h. um 14,5 Prozent gestiegen sei. Das Institut macht indessen darauf aufmerksam, dass die anhaltende Krise sich auch in Polen dadurch kennzeichnet, dass sie zu plötzlichen kurzen Belebungen der Produktion zu führen pflegt, die aber nicht von Dauer sind und rasch wieder einer Abwärtsbewegung weichen. Das Steigen der Indexziffer sei auch auf einige zufällige Momente zurückzuführen, wie den Streik der Textilindustrie im März; ferner hätten sich die von der Eisenindustrie eingeholten neuen Russenaufträge und die gestiegene Holzproduktion günstig ausgewirkt. In der fast auschließlichen für die Ausfuhr arbeitenden Eisenindustrie habe die Verschlechterung aufgehört; dagegen sei die Kohleförderung infolge einer Verminderung der Kohlenaufträge zurückgegangen.

Die Merkmale einer selbsttätigen innerpolitischen Verbesserung der Wirtschaftslage seien noch verhältnismäßig gering an Zahl, und im Vergleich der Berichtszeit

mit der gleichen Zeit v. J. sei der Umfang der Produktion nur um 1,4 Prozent gestiegen. Auf dem Geldmarkt nehme die Flüssigkeit weiter zu, wozu auch die Abwertung des Dollars und die Schuldenverlängerungen und -moratorien in der Landwirtschaft beigetragen haben. Da auch die Steuereinnahme des Staates eine allmähliche Stabilisierung erführt, habe sich der Druck der ständigen Fehlbeträge im Staatshaushalt auf den Geldmarkt abgeschwächt. Bemerkenswert seien der weiter starke Rückgang der Wechselproteste und das Steigen der bei den Banken hinterlegten Kassenreserven der Industrieunternehmen. Der Preisrückgang habe aufgehört; der allgemeine Index der Großhandelspreise sei um 0,5 Prozent gestiegen. Diese Steigerung sei in erster Linie auf die Steigerung der Getreidepreise um 8,8 Prozent zurückzuführen; dagegen seien die Schlachthauspreise um 5,5 Prozent und die Preise der Milchproduktion sogar um 11,9 Prozent zurückgegangen. Die Preise der industriellen Rohstoffe hätten eine Steigerung von 1,6 Prozent erfahren; diejenigen der Halbfabrikate seien unverändert geblieben; dagegen seien die Preise der Fertigwaren noch um 1,1 Prozent zurückgegangen.

## Großer Königsberger Seeverkehr im Juli.

Der Königsberger Seeverkehr ist schon seit Anfang dieses Jahres etwas besser als im Vorjahr, der Juli hat einen besonders lebhaften Verkehr infolge hoher Einfuhrzahlen gebracht. Der Eingangsverkehr des Juli ist mit 185 Schiffen um fast 88 000 Tons bereits doppelt so groß als im Juli 1932, in dem nur 148 Schiffe mit knapp 53 000 Tons einfuhren. Ausländische Schiffe waren sehr wenig vertreten, es liefen nur 22 fremde Dampfer und sechs fremde Motorschiffe ein. Sehr groß war die Kohleentfuhr mit 49 000 T. gegen 30 000 T. im Juli 1932. Die Einfuhr von Papierholz war mit 16 000 Kubikfaden etwa viermal so groß als im Vorjahr, aber auch die Zufuhr fast aller anderen Waren hat zu genommen: Zement, Getreide, Hülsenfrüchte, Thomasmehl, Schwefelfliese und Heringe kamen in viel größerem Umfang als 1932. Ausgehend war das Bild nicht so günstig, weil 71 Schiffe ohne Ladung auslaufen mussten. Doch war die Ausfuhr von Holz sehr lebhaft, wogegen die Getreideausfuhr langsam aufgehört hat.

\* Der Ausbau der Gdingener Kühlhalle ist vom Wirtschafts-Ausfuhrzoll des polnischen Ministerrats beschlossen und der Betrag von 1.500 000 Złoty für diesen Zweck aufgestellt worden. Das Gebäude, das zur Zeit drei Stockwerke zählt, soll eine Aufstockung von zwei weiteren Stockwerken erhalten. Das Fundament sowie die übrigen baulichen Voraussetzungen sind hierfür ohne weiteres vorhanden, da ursprünglich der Bau eines fünfstöckigen Gebäudes vorgesehen war. Das Kühlhaus ist in lester Zeit in steigendem Maße in Anspruch genommen worden und hat beispielsweise im Jahre 1931 1554 Tonnen Waren aufgenommen, im Jahre 1932 9300 Tonnen. Zur Zeit ist das Kühlhaus vollkommen überladen und muss die Aufnahme neuer Güter verzögern werden. Von polnischer Seite wird darauf aufmerksam gemacht, dass die polnischen Eier-Exporteure gezwungen sind, unter diesen Umständen weiterhin das Kühlhaus in Hamburg in Anspruch zu nehmen. Das Gdingener Kühlhaus befreit zur Zeit ein Hafensvermögen von 350 Waggons Eier, während in Hamburg 700 bis 800 Waggons lagern können. Der beaufsichtigte Ausbau der Gdingener Kühlhalle werde daher auch die rumänischen Exporteure nach Gdingen heranziehen können. Die Kosten des Kühlhauses haben bisher 8,5 Millionen Złoty betragen, durch die Aufstockung — für die wie gefragt 1,5 Millionen Złoty vorgesehen sind — würde das Fertigungsvermögen des Kühlhauses nahezu verdoppelt.

\* Tschechoslowakische Handelsvertragsverhandlungen mit Polen bevorstehend? Für den 17. August wird in Prag eine politische Delegation unter Führung des Direktors des Außenhandels-Departements im Handelsministerium erwartet, um hier die tschechoslowakisch-polnischen Verhandlungen über die Revision des Handelsvertrages auf Basis des demnächst in Kraft tretenen neuen polnischen Zolltarif zu beginnen.

\* Verbesserte Weltzuckererzeugung. Die Weltzuckererzeugung 1923/33 wird nach der neuesten Mifutsch-Schätzung mit 26 268 000 metrischen Tonnen gegen 27 064 000 in der Vorjahrskampagne beziffert. Hierzu sind 18 243 000 (18305 00) Tonnen Rohr- und 8023 000 (8 759 000) Tonnen Rübenzucker. Die Rohrzuckererzeugung Amerikas senkte sich nach der Schätzung von 7 668 000 auf 6 961 000 Tonnen, während sich die Rohrzuckererzeugung Asiens von 8 948 000 auf 9 672 000 Tonnen erhöhte.

\* Die Vermahlungsquote für das Getreidewirtschaftsjahr 1933/34 im Reich. Amtlich wird mitgeteilt: Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat nunmehr die bereits angekündigte Regelung des Weizenvermahlungszwangs getroffen. Die heute erscheinende 10. Verordnung über die Aenderung der Sätze für die Vermahlung von Inlandsweizen legt die Höhe der Vermahlungsquote für das gesamte laufende Getreidewirtschaftsjahr 1933/34, und zwar für die Zeit vom 16. August 1933 bis zum 15. August 1934, fest, um den Mühlen die Möglichkeit der Disposition auf weite Sicht zu geben. Sie bestimmt dabei, dass die Mühlen in der Zeit vom 16. August bis 30. September 1933, in den einzelnen Monaten von Oktober 1933 bis Juli 1934 und in der Zeit vom 1. bis 15. August 1934 mindestens je 97 v. J. Inlandsweizen vermahnen müssen. Der Vermahlungszoll für Inlandsweizen ermäßigt sich auf 70 v. H., soweit die Mühlen Auslandsweizen in Form von Austauschweizen verwenden. Voraussetzung hierfür ist aber, dass die Mühlen sich dem am 3. August er errichteten "Konsortium Deutscher Weizenmühlen 1933" anschließen und die mit dieser Zugehörigkeit im Interesse der Gesamtheit verbundenen Lasten auf sich nehmen.

besonders glücklich in der Verwaltung der Inselgruppe war. Bei seinem Tode im Jahre 1910 wurden die Inseln von einem furchtbaren Sturm heimgesucht, der viele Plantagen vernichtet; doch ist der Schaden inzwischen wieder ausgeglichen worden.

Missionsmuseum in Hardenberg-Neviges. An dem bekannten Wallfahrtsort Hardenberg-Neviges, der alljährlich von Zehntausenden Pilgern besucht wird, ist in der früheren Schule neben dem Franziskanerkloster ein Missionsmuseum eingerichtet worden, an dessen Errichtung der Wallfahrtsteller P. Gabriel Schmid unermüdlich gearbeitet hat. Der Einweihung wohnten u. a. auch Pater Clodius und der chinesische Franziskanerpater Dr. Joh. Baptist Kao bei. Pater Kao weilt übrigens auf dem internationalen Esperantokongress in Köln, wo er an den verschiedenen Beratungen teilnimmt.

Eine neue Auslandsstelle der Deutschen Akademie. "Pro Arte", eine Vereinigung von Künstlern und Kunstfreunden in Rio de Janeiro, die sich unter der Leitung Direktor Heubingers um den deutsch-brasilianischen Kulturaustausch verhindert gemacht hat, wurde als Auslandsstelle für Brasilien in den Rahmen der Deutschen Akademie eingegliedert.

Ein neues russisches Wörterbuch. Die Akademie der Wissenschaften der Sowjetunion hat beschlossen, ein neues Wörterbuch der russischen Sprache herauszugeben. Das neue Wörterbuch wird 1400 Druckseiten umfassen und im Lauf von fünf Jahren abgeschlossen sein. Das neue Wörterbuch ist das siebte seiner Art, das von der Akademie herausgegeben wird. Redakteur des Wörterbuchs ist das Mitglied der Akademie der Wissenschaften, Derzhawin.

Zweifel an der Echtheit der Gioconda. Die Leitung des Louvre-Museums steht den Londoner Meldungen von der Bevölkerung eines gewissen MacLean, dass die Gioconda (Mona Lisa) im Louvre-Museum unecht sei, und dass das Original sich in Algier befindet, sehr skeptisch gegenüber. Man erklärt ziemlich ironisch, dass die Originalität des berühmten Louvrebildes jeder wissenschaftlichen Prüfung standhalte. Man glaubt an einen schlechten Scherz, den sich MacLean geleistet habe.

# Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1  
62-002 Suchy Las

[www.digital-center.pl](http://www.digital-center.pl)

[biuro@digital-center.pl](mailto:biuro@digital-center.pl)

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

**Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.**

**Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.**

**All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance  
and broadcasting of the whole or fragments prohibited.**